SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

# Der Dritte Sektor in Hongkong und Indien

Hummel, Siri (Ed.); Priller, Eckhard (Ed.)

Veröffentlichungsversion / Published Version
Sammelwerk / collection

**Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:**
Hummel, S., & Priller, E. (Hrsg.). (2020). *Der Dritte Sektor in Hongkong und Indien* (Opuscula, 145). Berlin: Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-70393-1

**Nutzungsbedingungen:**
*Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:*
*https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/deed.de*

**Terms of use:**
*This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Comercial-NoDerivatives). For more Information see:*
*https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0*

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Mitglied der
Leibniz-Gemeinschaft

MAECENATA

Siri Hummel, Eckhard Priller (Hrsg.)

# Der Dritte Sektor in Hongkong und Indien

Opusculum Nr.145
November 2020

## Die HerausgeberInnen

**Dr. Siri Hummel** ist Politik- und Kommunikationswissenschaftlerin. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Demokratie und Zivilgesellschaft, sowie Gleichstellung in der Zivilgesellschaft und Stiftungsforschung. Sie ist stv. Direktorin des Maecenata Instituts für Philanthropie und Zivilgesellschaft.

**Dr. sc. Eckhard Priller** ist Ökonom und Soziologe. Seine Forschungsfelder sind vor allem Dritter Sektor, Zivilgesellschaft, Zivilengagement und Spenden. Er ist Wissenschaftlicher Koordinator der Maecenata Stiftung.

## Das Maecenata Institut

Das **Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft, Berlin** wurde 1997 als unabhängige wissenschaftliche Einrichtung gegründet. Das Institut hat die Aufgabe, das Wissen über und das Verständnis für die Zivilgesellschaft und den sogenannten Dritten Sektor mit den Themenfeldern Bürgerschaftliches Engagement, Stiftungs- und Spendenwesen durch Forschung, akademische Lehre, Dokumentation und Information sowie den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis zu fördern. Das Institut versteht sich als unabhängiger Think Tank.
Das Institut ist eine nicht rechtsfähige Einrichtung der Maecenata Stiftung (München) und hat seinen Arbeitssitz in Berlin.
Weitere Informationen unter: https://www.maecenata.eu/ueber-uns/das-institut/

## Die Reihe Opuscula

Die **Reihe Opuscula** wird seit 2000 vom Maecenata Institut herausgegeben. Veröffentlicht werden kleinere Untersuchungen und Forschungsarbeiten sowie Arbeitsberichte aus Projekten des Instituts. Die Registrierung dieser in elektronischer Form erscheinenden Reihe unter der ISSN 1868-1840, sowie die Vergabe von Einzelkennungen (URNs) durch die Deutsche Nationalbibliothek sorgen für volle Zitierfähigkeit. Durch die Kooperation mit dem Social Science Open Access Repository (SSOAR) Projekt ist eine dauerhafte Verfügbarkeit aller Ausgaben mit fester URL-Adresse sichergestellt. Eine Übersicht der neuesten Exemplare ist auf der letzten Seite jeder Ausgabe zu finden.

Die gesamte Reihe *Opuscula* finden Sie zum kostenlosen Download unter:
https://www.maecenata.eu/publikationen/opuscula/

## Impressum

**Herausgeber**
MAECENATA Institut
Rungestraße 17, D- 10179 Berlin,
Tel: +49-30-28 38 79 09,
Fax: +49-30-28 38 79 10,

E-Mail: mi@maecenata.eu
Website: www.maecenata.eu
**Redaktion:** Nomin-Erdene Nyamsambuu

**ISSN** (Web) 1868-1840
**URN:** urn:nbn:de:0168-ssoar-70393-1

Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Dieses Werk bzw. Inhalt steht unter einer Creative Commons 3.0 Deutschland Lizenz.
Die Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wieder.

**Haftungsausschluss:** Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernimmt das Maecenata Institut keine Haftung für die Inhalte externer Links.
Für den Inhalt verlinkter Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

**Maecenata Institut, Berlin 2020**

## Editorial

Weltweit ist der Dritte Sektor zu einem festen Bestandteil der Gesellschaft geworden. Häufig begrifflich mit Zivilgesellschaft gleichgesetzt, ist es jener Bereich zwischen Staat, Wirtschaft und privaten Familienzusammenhängen, in dem sich Menschen freiwillig zusammenschließen und die Organisationen der spezifischen Logik von Solidarität folgen. Dennoch gibt es beträchtliche Unterschiede hinsichtlich der Struktur und Größe des Sektors in den einzelnen Ländern. Er ist durch starke nationale Besonderheiten und Traditionen geprägt. Mehr über sie zu wissen bietet nicht nur Chancen den Kenntnishorizont zu erweitern und voneinander zu lernen, sondern durch das Aufzeigen von Veränderungen und Entwicklungen werden zugleich Anregungen für die notwendigen Gestaltungsprozesse geliefert, vor denen der Dritte Sektor in allen Ländern steht. Die Herausforderungen für Organisationen des Dritten Sektors sind nicht erst durch die Corona-Pandemie gewaltig. Es gilt Aspekte der Mission zu überdenken, sich neuen Aufgaben im Leistungsspektrum der Organisationen zu stellen, kontinuierlich Mittel zu akquirieren, Mitarbeitende, Mitglieder und Spender*innen zu halten und neue zu gewinnen. Die Liste der Herausforderungen ist lang und wird künftig nicht kürzer. Ein Blick in die nationalen Erfolge, Erfahrungen und Probleme über die nationalen Grenzen hinweg kann hilfreich für eigene Gestaltungsprozesse sein. Unser Wissen zum Dritten Sektor in einzelnen Ländern ist noch immer sehr dürftig. Die Datenlage ist lückenhaft und nicht einheitlich. Die großen Fortschritte, die in den 1990er Jahren unter anderem mit dem international vergleichenden Johns Hopkins Project erreicht wurden, fanden keine kontinuierliche Fortsetzung. Insofern ist es von fundamentaler Bedeutung in diesem Bereich weitere Analysen vorzunehmen.

Das Maecenata Institut stellt sich dieser Aufgabe in verschiedener Hinsicht. Die vorliegende Veröffentlichung in der Opusculum-Reihe ist eine von vier Themenheften, die sich in Form von einzelnen Länderberichten mit der Analyse des Dritten Sektors in ausgewählten Ländern Europas, Asiens, Afrikas und Amerikas befassen. Die Länderanalysen belegen zum einen die Vielfalt der Organisationslandschaft sowie die Ausgestaltung von zivilgesellschaftlichem Engagement. Neben der starken Pfadabhängigkeit nationaler Eigenheiten zeigen sie zum anderen die universellen Notwendigkeiten der Schaffung von strukturellen Rahmenbedingungen, denen dieser Sektor bedarf, sei es in seinem Finanzierungsaufbau oder in einem funktionierenden Rechtsrahmen.

Die Grundlagen für die Manuskripte sind im Rahmen der Lehrveranstaltung im Wintersemester 2019/2020 „Funktionen und Strukturen des Dritten Sektors in internationaler Perspektive“ des hochschulübergreifenden Studiengangs "Nonprofit-Management und Public Governance" der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin und der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin entstanden.

Wir danken den Autoren für die zur Verfügungstellung ihrer Manuskripte zur Publikation.
Als Herausgeberinnen: Dr. Siri Hummel/Dr. sc. Eckhard Priller

## Inhaltsverzeichnis

**I. Der Dritte Sektor in Hongkong**

**1. Einführung ..... 5**

**2. Begriffsdefinition und Begriffsverständnis ..... 6**

**3. Struktur und Rahmenbedingungen ..... 8**

**4. Aktuelle Entwicklungen ..... 17**

**5. Fazit und Zusammenfassung ..... 20**

**Literatur- und Quellenverzeichnis ..... 22**

**II. Der Dritte Sektor in Indien**

**1. Einführung ..... 25**

**2. Begriffsdefinition und Begriffsverständnis ..... 27**

**3. Struktur und Rahmenbedingungen ..... 29**

**4. Aktuelle Entwicklungen ..... 34**

**5. Fazit und Zusammenfassung ..... 37**

**Literatur- und Quellenverzeichnis ..... 40**

# I. Der Dritte Sektor in Hongkong

**Sonya Walter, Philip Padberg, Jesse Oesterling, Annika Hošták**

| **Steckbrief: Hongkong** | | | |
|---|---|---|---|
| | **Landesweit** | **Zivilgesellschaft** | |
| **Bevölkerungsgröße** | 7 500 700 (2019)* | **Total** | **Anteil** |
| **BIP** | | - | 1,5 - 2.2 % ** |
| **Beschäftigung** | | - | 4,6 - 11,4 %** ° |

Legende: °=Beschäftigungs-Quote

Quellen: *=The Government of the Hong Kong SAR, **=Central Policy Unit, 2004, S. 443 f.

| **Steckbrief: Zivilgesellschaft** | | | |
|---|---|---|---|
| **Einordnung der ZG** | Hauptfelder | Welfare, Friendship, Academic/Professional* | |
| | Hauptfunktion | Dienstleister* | |
| | Systematik°° | staatszentrierter Korporatismus******** | |
| **Anzahl der Organisationen** | Insgesamt | 16 600 (2014)* | |
| | Häufigste Rechtsform | Company limited by guarantee*** | |
| **CAF-Ranking (2019)°°° ^** | **Aspekt** | **Platz** | **Anteil** |
| | Helfen | 125 | 5% |
| | Spenden | 116 | 11% |
| | Freiwilligenarbeit | 119 | 31% |
| | Insgesamt | 126 | 16% |
| **Beschäftigte (2012)*** | **nach Anstellungsart** | **Anzahl** | **Anteil** |
| | Hauptamtliche | 261 000 | 29,3%° |
| | Ehrenamtliche | 630 000 | 70,7% |
| | Insgesamt | 891 000 | 100% |
| | Ehrenamtsquote | - | 9,2% |

Legende: °=Verhältnis Hauptamt/ Ehrenamt, °° nach Epsing Anderson, °°° nur für China

Quellen: *=The Government of the Hong Kong SAR, **=Priemer & Mohr, 2017, ***=Weller & Hsiao 2003, S. 173, ****= Lam & Perry, 2000, S. 362; *****=Lee, 2005, S. 66; Weller & Hsiao, 2003, S. 170. ^= CAF Charities Aid Foundation, 2019.

## 1. Einführung

Um den Dritten Sektor von Hongkong in seiner Struktur zu analysieren, ist der Status als postkoloniales Land mit demokratischen Strukturen und die gleichzeitige Bindung an die Volksrepublik China zu berücksichtigen. Die Zivilgesellschaft Hongkongs machte in den vergangenen Jahren mit der ‚Umbrella' Bewegung[1] international Schlagzeilen. Das Gefüge der Zivilgesellschaft beschränkt sich aber nicht nur auf die Demonstrationen der letzten Jahre, es unterscheidet sich von westlichen strukturellen Merkmalen des Bereichs vor allem in seiner Beziehung zur Regierung und dem öffentlichen Sektor.

Die Hongkonger Sonderverwaltungszone besteht historisch aus drei Teilen, der Insel Hongkong, der Halbinsel Kowloon und den Neuen Gebieten (Central Intelligence Agency). Hongkongs Bevölkerung lag 2018 bei 7.214.338. Die Amtssprachen sind Kantonesisch, Mandarin und Englisch, wobei weitere chinesische Dialekte und Sprachen von ca. fünf Prozent der Bevölkerung gesprochen werden. Religionen, welche im Land praktiziert werden, sind Buddhismus oder Taoismus, Christentum, Islam und Hinduismus. Es besteht ein konfessionsloser Bevölkerungsanteil, wobei Konfuzianismus unabhängig von religiösen Konfessionen, beziehungsweise auch bei keiner vorhandenen Glaubensrichtung praktiziert wird (Central Intelligence Agency).

### *Historischer Abriss*

Zwischen 206 v. Chr. und 220 n. Chr wurde das Gebiet des heutigen Hong Kong von der Han Dynastie besetzt (HKFP, 2017). Der Hafen Hongkongs bildete während des siebten Jahrhunderts einen wichtigen Teil der Handelsroute der Seidenstraße (ebd.).

1699 begann die Britische Ostindien-Kompanie unter anderem den Opiumhandel (Bureau of East Asian and Pacific Affairs, 2007). Im Jahr 1799 sprach die damalige Regierung Chinas, die Qing Dynastie, ein Opiumverbot aus, woraufhin der Erste Opiumkrieg ausbrach. Nach einer Niederlage für China wurde im Jahr 1842 im Vertrag von Nanking die Insel Hongkong an die Briten übergeben (Belz et al., 2019; Coleman, 2013, S. 101).

Kurz nach der Kolonisierung kam es zu einem schnellen Zustrom geflüchteter Migrant*innen aus China. Chinesische Einwanderer*innen organisierten sich in der Form von Selbsthilfegruppen (Lee, 2005, S. 56). Beispiele solcher Organisationen sind die *Kaifong*, eine Form von Nachbarschaftsvereinigung, die ihren Ursprung in Südchina haben, sowie das

[1] Der Ausdruck 'Umbrella' Bewegung entstand 2014, als Demonstrant*innen Regenschirme als Selbstschutz vor dem Einsatz von Tränengas und Wasserwerfern durch die Polizei verwendeten. Der Katalysator der Proteste war die im Laufe der Jahre zunehmende Einschränkung der Demokratie sowie die Einführung einer neuen Reform des bestehenden Wahlprozesses (vgl. Flowerdew & Jones, 2016, S.519; Kapitel 4 dieser Ausarbeitung).

*District Watch Committee*, welche unter der Leitung von Handelseliten Aufsichtspersonen und Wächter als eine Art kommunale Polizei agierte (ebd.).

Der Zweite Opiumkrieg folgte im Jahr 1860, woraufhin China nach einer weiteren Niederlage die Halbinsel Kowloon an Großbritannien übergeben musste. Knapp 40 Jahre später, im Jahr 1898, verpachtete China die *Neuen Gebiete* für 99 Jahre an die Britische Ostindien-Kompanie (Carroll, 2007, S. 1; Coleman, 2013, S. 101).

Die Gründung des *Tung Wah Krankenhauses* im Jahr 1870 gilt als entscheidend in der Entwicklung zivilgesellschaftlicher Organisationen, welche Wohlfahrts- und Sozialdienste bereitstellten (Lee, 2005, S. 56). Das Krankenhaus bot unter anderem medizinische Versorgung an und bewahrte vorübergehend die Körper der Verstorbenen auf, ehe sie zur Beerdigung nach China zurückgebracht wurden (ebd.). Die Ankunft westlicher gemeinnütziger und kirchlicher Organisationen korrespondierte mit dem Beginn der Kolonialherrschaft. Katholische Missionare gehörten zu den ersten, die nach Hongkong kamen, um soziale Dienste für Bedürftige zu leisten (ebd., S. 58).

Nach Verhandlungsgesprächen wurde 1984 die Chinesisch-britische gemeinsame Erklärung zu Hongkong unterschrieben, nach der am 01.07.1997 Hongkong an China zurück gegeben wurde (Coleman, 2013, S. 101). In Hongkong existierten bereits vor diesem Zeitpunkt mehrere „civil associations“. Diese sehen sich aber (bis heute) nicht als Opposition zur Regierung, sondern nehmen eher eine Zwischenposition zwischen Staat und Zivilgesellschaft ein (Weller & Hsiao, 2003, S. 170).

1992 wurde Chris Patten zum letzten Gouverneur der Kronkolonie ernannt. Er versuchte in seiner Amtszeit demokratische Strukturen zu etablieren (Carroll, 2007, S. 219). Am 01.07.1997 übergab Großbritannien nach mehr als 150 Jahren Kolonialherrschaft Hongkong an China. Die „one China – two sytems“ (Coleman, 2013, S. 102) Politik wurde eingeführt. Demnach ist es Hongkong bis 2047 erlaubt, einen Großteil seiner lokalen Entscheidungsbefugnisse beizubehalten, während für Außenpolitische- und Verteidigungsangelegenheiten die chinesische Regierung zuständig ist (Coleman, 2013, S. 101–102; HKFP, 2017, S. 6–7).

Im August 2014 folgten auf eine Bekanntmachung der chinesischen Regierung Proteste und Demonstrationen in Hong Kong. China kündigte die Vorgabe einer Vorselektion von Kandidat*innen für die Wahlen an (BBC, 2019; Belz et al., 2019).

## 2. Begriffsdefinition und Begriffsverständnis

Im Folgenden werden die Begriffe Dritter Sektor, Nonprofit Sektor und Zivilgesellschaft definiert. Es wurden ausschließlich Definitionen verwendet, die sich explizit auf Hongkong beziehen. Lee (2005) führt an, bestimmte Kriterien des Johns Hopkins Comparative Nonprofit

Sector Projects[2], wie die Anzahl der Beschäftigten und die Höhe der Ausgaben für nicht-westliche Staaten, zu hinterfragen, da sie Voreingenommenheiten gegenüber nicht-westlichen Staaten beinhalten können. Wegen den höheren staatlichen Ausgaben westlicher Regime (korporatistisch und liberal) kommt es zwangsläufig zu einer größeren Anzahl von Beschäftigten im Dritten Sektor (Lee, 2005, S. 66). Demnach führt die Messung nach diesen Aspekten dazu, dass der Sektor in nicht-westlichen und nicht-demokratischen Länder passiver dargestellt wird als in westlichen demokratischen Staaten. Lee schlägt stattdessen eine qualitative und vielschichtige Herangehensweise vor (ebd.).

### Dritter Sektor

C. Chan (2004, S. 38) definiert den Begriff des Dritten Sektors wie folgt:

> "The term "Third Sector" is an evolving concept. It also refers to the social sector, voluntary sector, nonprofit sector or the independent sector. There are various definitions of the terms but they all seem to point to the organizations that belong to neither the government nor the private market and are devoted to the promotion of the public good."

Unter dem Dritten Sektor wird demnach ein Konzept verstanden, das gleichzeitig als Oberbegriff für mehrere Felder, wie Nonprofit Sektor, Freiwilligenarbeit etc. verwendet wird. Der Autor fügt weiter hinzu, dass es unterschiedliche Definitionen zu diesen Begriffen gibt. Ihnen gemeinsam ist aber, dass sie sich auf Organisationen beziehen, die weder dem Staat noch der Privatwirtschaft angehören und sich dem Gemeinwohl zuwenden. Dabei sollte dennoch deutlich sein, dass der Begriff sich in ständiger Entwicklung befindet. Chan verwendet ihn jedoch synonym mit dem "nonprofit sector", welcher im folgenden Unterkapitel definiert wird.

### Nonprofit Sektor

Lam und Perry (2000, S. 356) beschreiben mit den Begriff des Nonprofit Sektors die konkreten Bemühungen der Selbstorganisation einzelner Gemeinschaften, welche sich aus gemeinsamen Interessen ergeben:

[2] Das John Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project ist die unfangreichste methodische Untersuchung und Analyse des gemeinnützigen Sektors (vgl. Johns Hopkins Center for Civil Society Studies; Salamon et al., 2000).

> "[…] [T]he nonprofit sector is the manifestation of self-organizing efforts of communities of individuals based upon neither governmental authority nor economic exchange, but collective interests that identify the communities."

Ähnlich wie die Definition des Dritten Sektors grenzt diese Definition von Lam und Perry den Nonprofit Bereich deutlich als eigenständigen ein und somit von Staat und Markt ab. Der Fokus wird auf die Gemeinschaft gelegt, die außerhalb der Bereiche von Staat und Markt verortet werden.

### Zivilgesellschaft

Die Definition der Zivilgesellschaft basiert auf der des Hong Kong Civil Society Index (HKCSI, 2006, S. iv) und beschreibt diese als:

> "the arena, outside of the family, the government, and the market, where people associate to advance common interests"

Diese Begriffsfassung ähnelt denen des Nonprofit Sektors und des Dritten Sektors, in dem auch hier der Schwerpunkt auf die Interessengemeinschaft gelegt wird. Neben der Regierung und dem Markt wird die Familie als ein Bereich genannt, außerhalb dessen die Aktivitäten der Zivilgesellschaft stattfinden.

Die vorherigen Unterkapitel haben aufgezeigt, dass die Begrifflichkeiten des Dritten Sektors, des Nonprofit Sektors und der Zivilgesellschaft synonym verwendet werden. Die Definitionen beschreiben einen Bereich außerhalb der Regierung sowie des Marktes und legen einen Wert auf die kollektiven Interessen der Gemeinschaft. Unter Berücksichtigung dieser begrifflichen Ähnlichkeit wird für dieses Research Paper hauptsächlich der Begriff des Dritten Sektors verwendet.

## 3. Struktur und Rahmenbedingungen

### Strukturüberblick

Generell ist ein Wachstum des Dritten Sektors in Hongkong zu verzeichnen. Dies ist unter anderem zurückzuführen auf die zunehmende Heterogenität der Bevölkerung, die wachsende soziale Ungleichheit und das Entstehen neuer Problemlagen, die in das immer größer werdende politische Bewusstsein der Bevölkerung rücken. Hinzu kommt auch der Anstieg des Wohlstandes und die Tatsache, dass immer mehr Menschen Zeit und Geld spenden (Loh, 2007, S. 40). Die 2004 von der SAR-Regierung veröffentlichte Studie über die Nonprofit-Landschaft in Hongkong zählte über 16.600 Organisationen des Dritten Sektors (Central Policy Unit, 2004, S. 419). Der Tätigkeitsschwerpunkt liegt in der Erbringung sozialer

Dienstleistungen. Politisch agierende Organisationen existieren hingegen kaum (Weller & Hsiao, 2003, S. 173) (vgl. Abb. 1).

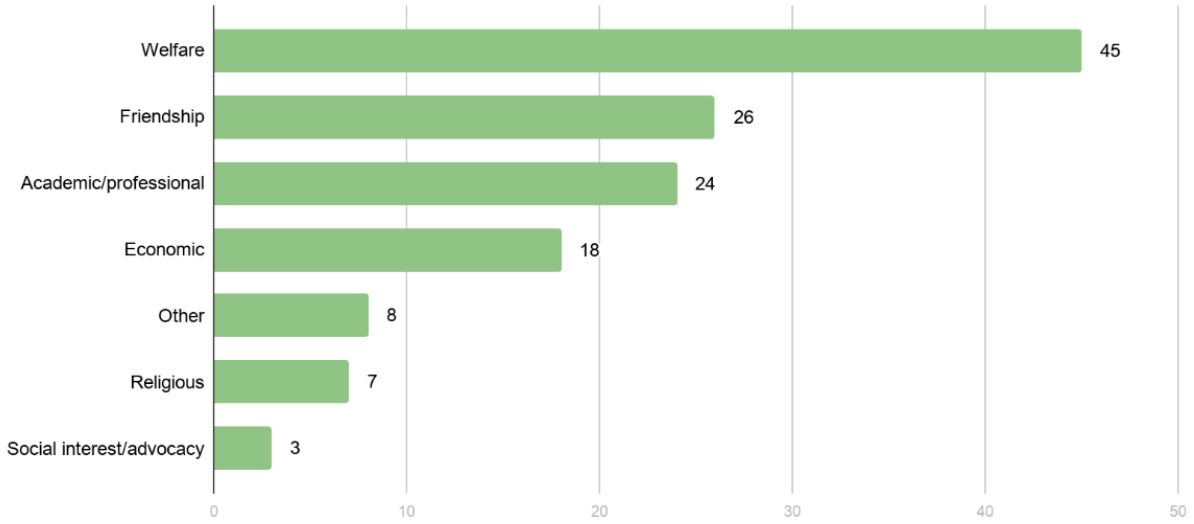


**Abb. 1: Arten von Organisationen des Dritten Sektors in Prozent (eigene Darstellung nach Weller & Hsiao, 2003, S. 173)**

Auffallend ist ein starker lokaler Fokus der Organisationen des Dritten Sektors in Hongkong. Bei der Möglichkeit der Mehrfachnennung fördern 70 Prozent in erster Linie ihre eigenen Mitglieder. Mit 51,9 Prozent agiert über die Hälfte der NGOs in Nachbarschaften und Distrikten, 44 Prozent in ganz Hongkong und nur 8,3 Prozent auf internationaler Ebene (Central Policy Unit, 2004, S. 439).

Mit 38 Prozent machen Gebühren den größten Teil des Einkommens der NGOs aus. 22 Prozent stammen aus Spendeneinnahmen, 17 Prozent aus öffentlichen Zuwendungen, 15 Prozent aus selbst erwirtschafteten Mitteln und acht Prozent aus sonstigen Einnahmequellen (Weller & Hsiao, 2003, S. 172) (vgl. Abb.2).

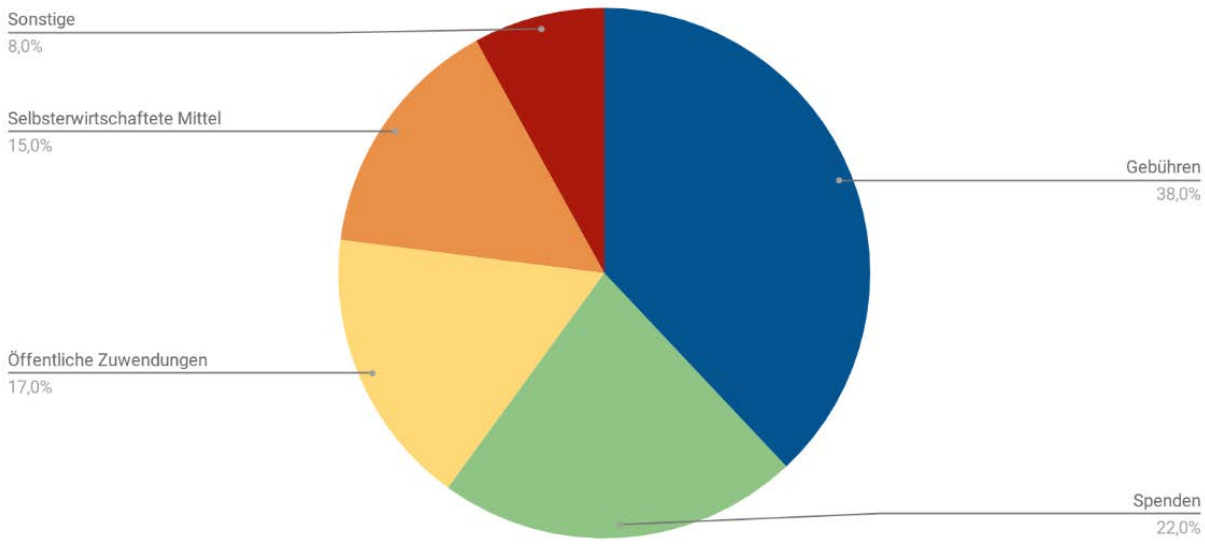


**Abb. 2: Finanzierungsmix der Organisationen des Dritten Sektors in Hongkong (eigene Darstellung nach Weller & Hsiao, 2003, S. 172)**

Von den 6,8 Millionen in Hongkong lebenden Menschen waren im Jahr 2002 mit 3,7 Millionen über die Hälfte Mitglieder in Organisationen des Dritten Sektors (Central Policy Unit, 2004, S. 439). 550.000 bis 710.000 Hongkonger engagierten sich in irgendeiner Form freiwillig und 150.000 bis 372.000 Menschen arbeiteten hauptamtlich im Dritten Sektor. Dies entsprach zwischen 4,6 und 11,4 Prozent der Gesamtbeschäftigung. Die Organisationen, in denen sie tätig waren, hatten Ausgaben von 18,59 bis 27,36 Milliarden Hongkong-Dollar (Stand: Oktober 2002, ca. 2,2 bis 3,25 Milliarden Euro) und machten somit 1,5 bis 2,2 Prozent des BIP aus (ebd., S. 443 f.).

## Rechtliche Rahmenbedingungen

### *Entwicklung des Rechtssystems in Hongkong*

Das heutige Rechtssystem Hongkongs ist maßgeblich von dem Einfluss der Kolonialzeit Großbritanniens und dem gegenwärtigen Regime in China geprägt. Dabei lässt sich vergleichsweise präzise abgrenzen, welcher Einfluss bei der jeweiligen Instanz überwiegt. Wie bereits skizziert, ist historisch nachvollziehbar, wie das Rechtssystem in Hongkong aufgebaut ist. Strukturell ähnelt es in vielen Aspekten dem Rechtssystem des englischen Commonwealth (Ahern, 2014). Seit dem Hongkong Charter von 1843 unterliegt Hongkong englischem Recht und wurde als Kolonie ausgerufen. Das Letters Patent aus dem Jahr 1917 wird in der Literatur als erste Verfassung Hongkongs angesehen und war die Grundlage der Gründung des britischen Kolonialsystems. Aus dieser Zeit stammt die Struktur des Rechtssystems mit den für das englische System üblichen Rechtsorganen – dem allgemeinen Wahlrecht, und der Gewaltenteilung in die Judikative, Exekutive und Legislative.

Diese Organe haben bis heute Bestand und erklären das ausgeprägte europäisierte Denken und ein demokratischeres Verständnis der Bevölkerung Hongkongs im Vergleich zum Festland Chinas. Das Interesse Chinas im Bezug zu Hongkong wird 1982 mit der Einführung der Sonderwirtschaftszonen verfassungsrechtlich zementiert. Diese haben das Ziel der Wiedervereinigung Chinas und erklären die Regionen Hongkong, Taiwan und Macau zum staatlichen Interessensgebiet des chinesischen Parlaments, dem Nationalen Volkskongress. Im Jahr 1984 setzt sich China gegen die Interessen Großbritanniens durch und implementiert das „One country, two systems“ Konzept, welches laut der British-Sino Declaration die rechtliche und politische Autonomie Hongkongs gewährleistet. Demnach darf Hongkong als autonome Zone weiterhin unter dem demokratischen Rechtssystem bestehen, unabhängig der sozialistischen Prägung Chinas.

Es lässt sich somit eine eindeutige Verlagerung zum Einfluss Chinas auf das Rechtssystem Hongkongs feststellen, während der Einfluss Großbritanniens heute praktisch zu vernachlässigen ist. Interessant ist jedoch die klare Ausrichtung der Bevölkerung Hongkongs nach westlichen Werten. Sie identifizieren sich nicht mit dem sozialistischen Zivilrechtssystem Chinas, was zu regelmäßigen Demonstrationen und Widerständen führt. Des Weiteren sollen abschließend die Rechtsorgane beleuchtet werden. Zu nennen ist dabei das öffentlich kritisierte Auswahlverfahren des Legislativrats Hongkongs, bei dem die Hälfte der Mitglieder indirekt durch Interessensvertreter der Wirtschaft gewählt werden, wohingegen sich die verbleibenden 35 Mitglieder durch direktes, allgemeines Wahlrecht aufstellen. Kritik erfährt auch das Wahlverfahren des Chief Executive, vornehmlich aus pro-demokratischen Reihen. Das Amt des Chief Executive stellt die Führung der Exekutive dar und hat weitreichende Machtbefugnisse in Hongkongs Rechtssystem, wird jedoch durch die zentrale Volksregierung China nominiert. Dadurch besteht großes Misstrauen in das Funktionieren der Demokratie in Hongkong durch die Zivilgesellschaft. Das trägt zu der hohen Demonstrationsbereitschaft in der Bevölkerung bei und hat direkten Einfluss auf den Dritten Sektor in Hongkong.

### *Rechtsformen im internationalen Vergleich – Hongkong und Deutschland*

Die gesetzliche Grundlage für NPOs in Hongkong bilden die Unternehmensverordnung und die Gesellschaftsverordnung sowie spezielle Verordnungen, welche regelmäßig den gesetzlichen Rahmen von staatlichen Einrichtungen definieren.

Es lassen sich grundsätzlich vier verschiedene Unternehmensformen unterscheiden. Zunächst definiert die Gesellschaftsverordnung die „unincorporated association“. Diese werden staatlich legitimiert und darauffolgend eingetragen als *Society*, welche rechtlich als körperschaftslos gelten und damit keine juristische Person darstellen. In Hongkong sind nach aktuellen Quellen 27.244 *Societies* eingetragen. Rechtlich kommen sie dem deutschen

Rechtskonstrukt der Bürgerinitiative am nächsten, da sie auf Personen- und Interessensbündnissen beruhen, jedoch nicht Träger von Rechten sind oder Eigentum erwerben können.

Die zweite Unternehmensform des Dritten Sektors sind die Unternehmen, welche in der Unternehmensverordnung auftauchen. NPOs organisieren sich in unternehmerischer Perspektive vorwiegend als *Company limited by guarantee*, eine Rechtsform, die aus dem angelsächsischen Raum kommt. Ähnlichkeiten sind zur Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu finden, wobei die Haftung jedoch nicht auf das Stammkapital der Gesellschafter, sondern auf eine in der Satzung abgefasste, garantierte Haftungssumme begrenzt ist.

Drittens besteht die Möglichkeit der gesetzlich legitimierten Körperschaft. Ein Beispiel dafür ist die Po Leung Kuk, eine staatliche Einrichtung, die sich für den Schutz von Frauen und Kindern einsetzt.

Die vierte Unternehmungsform des Dritten Sektors in Hongkong sind Stiftungen. Entgegen der Heterogenität der vorherigen Rechtsformen im Vergleich zu den Rechtsformen in Deutschland kann die Stiftung weitgehend mit jener im deutschen Rechtssystem im Stiftungsrecht des BGB verglichen werden.

Für eine Gegenüberstellung des Handlungsrahmens des Dritten Sektors in Hongkong und Deutschland ist es sinnvoll Daten über die Verteilung der NPOs auf die verschiedenen Unternehmensformen heranzuziehen. Während in Deutschland die überwiegende Mehrheit der NPOs eingetragene Vereine sind (Priemer & Mohr, 2018), organisieren sich knapp 72% der NPOs in Hongkong als Unternehmen mit beschränkter Haftung durch Garantie. Daraus lässt sich schließen, dass der Dritte Sektor in Hongkong unternehmerischer ausgeprägt ist und sich strukturell maßgeblich von jenem in Deutschland unterscheidet.

### *Steuerrechtliche Legitimation von Organisationen des Dritten Sektors*

Die steuerrechtlichen Regelungen für Organisationen des Dritten Sektors sind innerhalb der internationalen Rechtssysteme sehr unterschiedlich ausgearbeitet. Das hat weitreichende Folgen auf die Handlungslogik von NPOs. Da der Dritte Sektor Aufgaben übernimmt, bei denen keine wirtschaftlichen Interessen des Marktes vorliegen, respektive Aufgaben, die nicht vom Staat übernommen werden, ist die Finanzierung oft schwierig und von Spenden oder staatliche Zuwendungen abhängig. Die Zuwendungen seitens des Staates erfolgen im Wesentlichen über zwei Kanäle - die Bereitstellung von Fördergeldern über staatliche Institutionen und die Schaffung steuerrechtlicher Vorteile für Organisationen.

In Hongkong sind steuerrechtliche Gesetze ausschließlich in der Inlands-Umsatz-Verordnung geregelt, die auch auf den Dritten Sektor Anwendung finden. Der Abschnitt 88 sieht darin eine

steuerrechtliche Begünstigung vor, wenn die Organisation im Sinne des Gesetzes als sogenannte Charity anerkannt wird. Vergleichbar mit dem deutschen Gemeinnützigkeitsrecht müssen sich NPOs erst steuerrechtlich legitimieren, indem sie besondere Voraussetzungen erfüllen, um als Charity anerkannt zu werden und Steuervorteile zu genießen. Diese Voraussetzungen sind als Zwecke gesetzlich genormt und weisen einen interessanten Unterschied zum deutschen Steuerrecht auf. Während die Abgabenordnung eine Fülle an gemeinnützigen Zwecken kennt, sind in Inlands-Umsatz-Verordnung lediglich vier Zwecke aufgeführt: Armutsbekämpfung, Vertretung der Religion, Förderung der Bildung und Zwecke, die der Gemeinschaft dienlich sind und über die anderen Kategorien hinausgehen. Dazu zählen die Bekämpfung von Krankheiten, Tierschutz und Umweltschutz.

Ein weiterer kritischer Punkt, der maßgeblich zur Struktur des dritten Sektors beiträgt, sind die Negativkriterien, welche das Gesetz aufzählt. Im Gegensatz zur deutschen Gesetzgebung ist es in Hongkong steuerrechtlich verboten, Gewinne aus gemeinnützigen Aktivitäten im Ausland zu verausgaben. Hieraus wird ersichtlich, dass die Gesetzgebung Hongkongs deutlich restriktiver formuliert ist als die Deutsche. Daraus ergeben sich zwei sehr unterschiedliche NPO Strukturen, wobei diese in Hongkong deutlich näher an den Themen Gesundheit, Religion und Armutsbekämpfung ausgerichtet ist. Zwecke wie Sport, Kultur und Wissenschaft sind verhältnismäßig schwächer vertreten. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Gesetzgebung des Dritten Sektors von vielen Seiten kritisiert und aktuell an einer Reform gearbeitet wird. Die Gesetze sind zu modernisieren und NPOs durch die Neufassung der Gesetze besser zu unterstützen.

## Politische Rahmenbedingungen

### *Staatszentrierter Korporatismus*

Um die Zivilgesellschaft und den Dritten Sektor in Hongkong zu begreifen, ist es von Bedeutung, die Beziehung zwischen dem Staat und dem Nonprofit Sektor im historischen Kontext auszuführen (Lee, 2005, S. 54). Nach Salamon et al. (2000) entstehen vier Typen von Nonprofit Regimes (Beziehung zwischen Staat und Dritter Sektor), die sich aufgrund von historischen Ereignissen bilden. An dieser Stelle wird besonders auf die staatszentrierte-korporatistische Verbindung Bezug genommen, da dieses Verhältnis für Hongkong relevant ist (Lee, 2005, S. 52; Weller & Hsiao, 2003, S. 169).

In einem korporatistischen Regime bestehen hohe Staatsausgaben neben einem großen Nonprofit Sektor. Ein staatszentriertes Regime ist durch niedrige Staatsausgaben und einen kleinen Nonprofit Sektor gekennzeichnet.

| **Sozialausgaben der Regierung** | **Nonprofit Bereich** | |
|---|---|---|
| | Klein | Groß |
| Niedrig | Staatszentriert | Liberal |
| Hoch | Sozialdemokratisch | Korporatistisch |

(angelehnt an (Salamon et al., 2000, p. 16)

In einem korporatistischen Regime findet vorwiegend eine staatliche Finanzierung statt. Zusätzlich werden für den Staat von außen Anreize geschaffen, mit traditionell bestehenden Mechanismen der Zivilgesellschaft zusammenzuarbeiten und diese aufrecht zu erhalten. Dies tut die Regierung insbesondere, um die Unterstützung der Eliteklasse zu erhalten und gleichzeitig, um höheren Forderungen entgegenzuwirken (Weller & Hsiao, 2003, S. 169). Der Staat erlaubt das Handeln sozialer Institute, indem er ihnen ein Monopol über einen bestimmten Bereich gibt. Im Gegenzug fordert der Staat Loyalität ein (Weller & Hsiao, 2003, S. 169).

In einem staatszentrierten Regime ergeben sich Finanzmittel überwiegend durch Beiträge und Dienstleistungsgebühren. Der – in aller Regel autoritäre – Staat investiert wenig in Sozialleistungen und grenzt Freiräume ein. Ein Zuwachs an gemeinnützigen Projekten ist nicht, beziehungsweise kaum, möglich (Lee, 2005, S. 53; Salamon et al., 2000).

Im Falle Hongkongs besteht eine Mischform aus einem staatszentrierten und korporatistischen Modell (Lee, 2005, S. 66). Einerseits erlaubte die englische Kolonialmacht Aktivitäten auf Gemeindeebene hauptsächlich als Mittel zur Erlangung von Loyalität sowie zur Förderung des Staates, andererseits waren geringe öffentliche Investitionen für die Kolonialzeit kennzeichnend. Der dabei entstandene autonome Bereich der Zivilgesellschaft ist das Ergebnis eines Prozesses. Dieser Prozess beinhaltet einerseits die Fähigkeit des Staates in

die Gemeinschaften einzudringen und andererseits die ausgeübte Selbstbestimmung der Zivilgesellschaft (Lee, 2005, S. 66; Weller & Hsiao, 2003, S. 170).

Die politischen Rahmenbedingungen für den Dritten Sektor in Hongkong sind also maßgeblich durch den staatszentrierten Korporatismus des Kolonialismus geprägt. Noch heute besteht eine bewusste Einschränkung und gleichzeitige Unterstützung des Dritten Sektors durch den Staat mithilfe verschiedener Wirtschafts- und Management-Mechanismen (Lee & Haque, 2008, S.2).

***Ausgewählte Mechanismen***

Im Folgenden sollen einige der Mechanismen beispielhaft dargestellt werden. Ein Bereich des Dritten Sektors, in dem der Staat weitestgehend unterstützend agiert, ist die Erbringung sozialer Dienstleistungen. Hongkongs Einkommens- und Gewinnsteuer sind sehr niedrig. Mehrwert- sowie Kapitalertragsteuer existieren nicht. Statt das Einkommen also durch Steuern umzuverteilen und so die Wohlstandslücke zu schließen, setzt der Staat vermehrt auf die Finanzierung Sozialer Dienstleistungen (Kwan & Chui, 2018, S. 216 f.). Seit der Übergabe Hongkongs an China ist ein starker Anstieg in den Ausgaben für Soziales zu verzeichnen. Im Jahr 2014 betrug die Summe der Subventionen 12,3 Milliarden Hongkong-Dollar. Von den rund 406 Milliarden Hongkong-Dollar (48,2 Mill. Euro) Gesamtausgaben des Staates ist dies ein Anteil von drei Prozent (ebd., S. 211 f.).

Der Staat erbringt viele soziale Dienstleistungen nicht selbst, sodass dem Dritten Sektor hier die Rolle des Leistungserbringers zukommt (Lam & Perry, 2000, S. 364). Dies geschieht in einer Käufer-Anbieter Dualität. Der Staat definiert Servicestandards und kontrolliert Outputs der leistungserbringenden Organisationen (Kwan & Chui, 2018, S. 218). Die Auftragsvergabe geschieht über Ausschreibungen, was einen hohen Wettbewerb zwischen den leistungserbringenden Organisationen und damit verbunden eine Verknappung der Budgets, insbesondere der Personalkosten zur Folge hat. Dies führt zu einem sinkenden Gehaltsniveau im Vergleich zu anderen Berufsfeldern sowie einer hohen Fluktuation der Mitarbeitenden. Vor diesem Hintergrund sind die Möglichkeiten der NPO's, Projekte umzusetzen, die nicht von der Regierung unterstützt werden, begrenzt (ebd., S. 217 ff.). Im Bereich der sozialen Dienstleistungen übt der Staat folglich einen hohen Einfluss durch finanzielle Kontrolle aus.

Die staatlichen Ausgaben werden durch das Basic Law gedeckelt. Demnach dürfen bei der Aufstellung des Haushaltsplans die Ausgaben die kalkulierten Einnahmen nicht übersteigen (ebd., S. 221 f.). Um die steigende finanzielle Last zu stemmen, setzt der Staat deshalb vermehrt auf eine sektorübergreifende Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaftssektor als enge Verbündete sowie gemeinnützige Organisationen. In diesem Kontext wurde ein staatlich-wirtschaftliches Co- Finanzierungsmodell eingeführt, um die Leistungen des Dritten

Sektors partnerschaftlich zwischen Staat und Wirtschaft aufzuteilen. Nach dem Schema des *Partnerschaftsfonds für Benachteiligte* (The Partnership Fund for the Disadvantaged) beträgt die Höhe der Förderung, die gemeinnützige Organisationen von der Regierung erhalten, die der Gesamtspenden, die sie von Unternehmen erhalten (Syn.). Dies setzt einen Anreiz für Nonprofits, Partnerschaften mit Unternehmen einzugehen. Bis 2015 wurde durch diesen Fonds seit seiner Gründung im Jahr 2005 durch 1.155 partizipierende Unternehmen 331 Millionen Hongkong-Dollar (35,6 Mio. Euro) an 160 Organisationen gespendet (Kwan & Chui, 2018, S. 221 f.).

Ferner soll mit dem *Caring Company Scheme* seit 2002 die Corporate Social Responsibility im Wirtschaftssektor gestärkt werden. Das in diesem Rahmen verliehene „Caring Company"-Logo fördert eine stärkere Einbeziehung der Unternehmen in die Sozialfürsorge. Von 2014 bis 2015 nahmen rund 2.960 Unternehmen an dem Programm teil und spendeten mehr als 440 Millionen HKD (52,23 Mio.Euro ) um rund 460 NPO-Projekte zu unterstützen. Ein Merkmal des Programms ist, dass Unternehmen von einer gemeinnützigen Organisation nominiert werden müssen, um das Logo zu erhalten. Diese Anforderung soll die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen fördern, führt in der Praxis allerdings zu starken Interessenkonflikten, da beide Sektoren ideologisch auf entgegengesetzten Polen angesiedelt sind. Als unter anderem der Hongkonger IT-Konzern PCCW sowie die britische Investmentbank HSBC das Logo erhielten, hatte dies starke Proteste zivilgesellschaftlicher Akteure zu Folge. Dieses Beispiel zeigt, dass die immer dringender werdende Frage des Überlebens die ideologischen Unterschiede zwischen den beiden Sektoren leicht außer Kraft setzen kann (ebd., S. 222 f.). Ob diese Mechanismen tatsächlich eine Unterstützung des Dritten Sektors bedeuten oder ihn vielmehr in seiner Entwicklung einschränken, ist fraglich.

Eine gezielte Einschränkung des Dritten Sektors im Sinne des staatszentrierten Korporatismus kann bei dessen politischen Aktivitäten beobachtet werden. Bei regierungskritischen Äußerungen übt die Politik Druck auf gemeinnützige Akteure aus, sie unterdrückt politisches Empowerment und Community Building (ebd., S. 218 ff.). Ein Beispiel, das diese These stützt, ist der sogenannte River Crab Vorfall. Im Jahr 2009 warfen Teile der Bevölkerung in Tai O im Westen der Insel Lantau der Regierung vor, die wiederkehrenden Überschwemmungen nicht ausreichend einzudämmen. Zwei Sozialarbeiter*innen unterstützten die Bevölkerung des Dorfes dabei, ihre Meinung zu äußern. Die Organisation, für welche die beiden tätig waren, wurde im Gegenzug vom Staat beschuldigt, Spannungen in der Gemeinschaft zu verursachen und kritisierte einen „Mangel an Harmonie"[3] in der Tai O Community. Die beiden Sozialar-

[3] Da *Harmonie* in Hochchinesisch wie *Flusskrebs* (engl. river crab) ausgesprochen wird, wurde der Vorfall allgemein als River Crab-Vorfall bezeichnet.

beiter*innen erhielten daraufhin Abmahnungen der Organisation. Dieser Vorfall zeigt einen deutlichen Eingriff in das interne Management und die Autonomie der Organisation. Es ist vorstellbar, dass eine NGO, deren Handeln als Gefährdung der sozialen Harmonie gelten könnte, den Verlust öffentlicher Mittel riskiert (Kwan & Chui 2018, S. 220).

Der politische Rahmen trägt entscheidend dazu bei, das der Dritte Sektor eher keine Governancefunktion nach Tocqueville und Putnam sondern vielmehr eine Dienstleistungsfunktion ausübt (Lam & Perry 2000, S. 362).

## 4. Aktuelle Entwicklungen

### Überblick über die Proteste

Hong Kong verzeichnete in der Vergangenheit eine umfangreiche Protestkultur. Vor allem in den Jahren 1997 und 2003 fanden große Proteste statt. Das Jahr 2014 bildete den Auftakt zu den größten Protesten in der Geschichte Hongkongs. Auslöser dieser Proteste war die über die Jahre wachsende Einschränkung der Demokratie sowie die Einführung einer neuen Reform des bestehenden Wahlverfahrens. Initiator der Proteste war unter anderem die Occupy-Bewegung (Flowerdew & Jones, 2016, S.519). Im selben Jahr entstand der Begriff der Umbrella-Bewegung, da sich die Demonstrierenden mit Regenschirmen vor Wasserwerfern und Tränengas der Polizei schützten. Zwischen den Jahren 2015 und 2018 kam es nur vereinzelt zu Zusammenstößen zwischen Demonstrierenden und der Regierung.

Im Jahr 2019 flammen die Proteste wieder auf. Als Reaktion auf ein Kapitalverbrechen an einer Hongkonger Bürgerin in Taiwan, beschließt die Regierung einen Gesetzesentwurf zur Auslieferung von Kriminellen zwischen China, Hong Kong und Taiwan. Daraufhin organisieren sich neue Proteste, da Protestierende befürchten, dass Oppositionelle an China ausgeliefert werden könnten (Sui, 2019). Die Demonstrationen gelten als schwerste politische Krise seit 1997. Die anfänglich friedlichen Proteste entwickeln sich aufgrund des harten Vorgehens der Polizei gegen Demonstrierende sowie den Drohungen Chinas, militärische Gewalt anzuwenden, zunehmend zu einem Volksaufstand.

Die Dachorganisation Civil Human Rights Front, die 48 NGOs unter sich vereint, organisiert über das Jahr hinweg an den Wochenenden regelmäßig Demonstrationen. Mehrere hunderttausend bis zu zwei Millionen Menschen nehmen an diesen Protesten teil (www.svz.de, 2019). Es kommt immer wieder zu gewaltsamen Zusammenstößen mit der Polizei, wobei beide Seiten Grenzen überschreiten und für gewalttätige Zwischenfälle verant-wortlich sind. Die Protestierenden besetzen strategisch wichtige Punkte in Hongkong. Als Reaktion auf die Proteste verkündigt Carie Lam im September 2019 den Rückzug des Entwurfs zur

Gefangenenauslieferung. Im November 2019 fanden die Proteste auch unter der Woche statt und wurden zugleich immer gewaltsamer.

Bei Bezirksratswahlen Ende 2019 können prodemokratische Parteien erstmals die Mehrheit der Räte für sich entscheiden. Die Wahlen werden als Erdrutschsieg und wichtiges politisches Symbol angesehen, da zuvor die Proteste der Zivilbevölkerung als laute Minderheit abgetan wurden.

## Bedeutung der Proteste für den Dritten Sektor

Der Artikel von Chan und Chan (2017) dokumentiert Proteste und Demonstrationen über den Zeitraum von 2007 bis 2016. In dieser Zeit steigen die Proteste sukzessiv an und erreichen schließlich im Jahr 2014 ihren Höhepunkt. Es wird davon ausgegangen, dass das Jahr 2019 noch höhere Protestzahlen aufweist.

Ein Freedomhouse Rating (Boyajian & Cook, 2019), welches anhand verschiedener Kriterien den Zustand der Demokratie und Zivilgesellschaft in Ländern abbildet, veranschaulicht einen signifikanten Abfall des Indexes für Hongkong über die letzten zehn Jahre. So war der Demokratie Index und damit allgemein der Zustand der Demokratie 2009 bei 68, während er 2018 nur noch bei 58 von 100 Punkten liegt. Begründet wird das von Boyajian & Cook durch das polizeiliche Versagen die Pro-Demokratie-Protestierenden der Umbrella-Bewegung 2014 vor gewalttätigen Gegendemonstrierenden zu schützen, der Polizeigewalt gegen die Protestierenden selbst sowie der Inhaftierung der Führer der Bewegung. Die Inhaftierung von in Hongkong ansässigen Personen durch chinesische Behörden und gewaltsame Übergriffe auf Journalisten und Medienbesitzer (Boyajian & Cook, 2019) sind ebenfalls Faktoren, die in den Index miteinbezogen werden. Diese Angriffe auf die Zivilgesellschaft führen dazu, dass Hong Kong mittlerweile nur noch als ,,partly free‘‘ angesehen wird.

Um die aktuelle Situation der Zivilgesellschaft weiter zu veranschaulichen und einordnen zu können, wird die Auflistung Hongkongs im Ranking der Liste für Pressefreiheit aufgezeigt. Demnach war Hongkong 2002 auf Platz 18 und konnte damit eine hohe Pressefreiheit aufweisen. 2019 hingegen liegt Hongkong nur noch auf Platz 73 (Reporter ohne Grenzen, 2019). Relevant ist zudem, dass das Freedomhouse Rating die Frage nach der Freiheit von NGOs, die sich für Menschen- und Governancerechten einsetzten, miteinbezieht. Die Frage erhält dort ein volles Rating mit vier von vier möglichen Punkten. Die Autor*innen von Freedomhouse beantworten die Frage wie folgt:

> ,,Hong Kong hosts a vibrant and largely unfettered nongovernmental organization (NGO) sector, including a number of groups that focus on human rights in mainland China‘‘ (Freedomhouse.org, 2019).

Chan und Chan (2017) erklären in ihrem Paper, dass die Zivilbevölkerung eine aggressive und proaktive Rolle in der Verteidigung ihrer Werte und Autonomie einnimmt, während die Beziehung und Partnerschaft mit dem öffentlichen Sektor bzw. der Regierung und ihren Vertretern ernsthaft beschädigt ist. Der Dritte Sektor unter Einbeziehung von Sozialkapital gedeiht und wächst in den letzten zehn Jahren. Abschließend stellen Chan und Chan fest, dass es eine Entwicklung gibt, die Intoleranz, Gewalt und Verunglimpfung betreibt, welche nicht mit den Werten des Dritten Sektors übereinstimmt. Diese Entwicklung kann im Folgenden vor allem den Akteuren der Uncivil Society Organizations zugeschrieben werden.

### Akteure im Protest

Im Folgenden werden vier verschiedene Akteure aufgelistet, die sich in den Protesten engagieren und Teil des Dritten Sektors sind.

- Es gibt über 200 internationale NGOs, welche in Hong Kong eine Niederlassung betreiben (So, 2017, S.4). Die NGOs sind nicht konkret in den Protesten aktiv, wenngleich es chinesische Medien gibt, die sich über die Aktionen der NGOs in den Protesten beschweren (Xinyan & Weiping, 2019). Dennoch spielen die NGOs eine stetige Rolle in der Berichterstattung und garantieren somit, dass die Welt von den Geschehnissen erfährt (Amnesty International, 2019). Diese wichtige Informationsfunktion stellt einen Schutz für die Menschen vor Ort dar. Gemeinsam mit Medienvertretern wird so unter anderem die Polizeigewalt dokumentiert.

- Generell engagieren sich lediglich 1,3% der NGOs in Hongkong in Form von politischen Gruppen oder Interessenvertretungen (So, 2017, S.3). Begründet wird dies durch teilweise fehlende Ressourcen und Arbeitskräfte. Zudem wird in den chinesischen Medien immer wieder Missstimmung gegen NGOs gemacht. Als Folge erhalten NGO-Mitarbeitende Drohungen (Amnesty International, 2019). Die „Civil Human Rights Front“, eine nationale NGO, organisiert die Proteste in Hong Kong. Sie fungiert hierbei als Dachorganisation und vereinigt 48 lokale NGOs unter sich. Die Organisation besteht seit Anfang der 2000er Jahren und ist Organisator der jährlich stattfindenden Juli-Proteste. Aktuell, im Jahr 2020, organisiert sie die wöchentlich stattfindenden Proteste und wirkt als Veranstalter.

- Es gibt einen Teil der Gesellschaft in Hongkong der sich radikalisiert und von anderen Akteuren abgrenzt. Die dazu zählenden Organisationen wie „Hong Kong First“, „Hong Kong Resurgence“, „Civic Passion“ und „Proletariat Political Institute“ werden als „Uncivil Society Organizations“ bezeichnet. Diese gehen gezielt gewalttätiger und nationalistischer als andere Organisationen vor und organisieren häufig – abgesprochen über soziale Medien - Flash Mobs. Außerdem positionieren sich die „Uncivil Society Organizations“ gegen Migranten*innen und Touristen aus China. Bei Wahlen verzeichnen diese Organisationen bzw. Parteien Ergebnisse im niedrigen, einstelligen Bereich. Das macht deutlich, dass sie nur einen geringen

Rückhalt in der Bevölkerung erhalten. Außerdem wird in den Medien sehr kritisch über sie berichtet (Chan & Chan, 2017; Sautman & Hairong).

- Seit Juni 2019 mobilisieren sich regelmäßig hunderttausende Menschen für Demonstrationen auf Hongkongs Straßen. Die Proteste stehen mittlerweile aufgrund der Masse an Menschen, der Regelmäßigkeit, der Gewalt sowie der Blockierung von wichtigen Institutionen und Orten an der Schwelle vom zivilen Ungehorsam hin zu einem gewalttätigen Volksaufstand. Dennoch setzt der prodemokratische Erfolg bei den Bezirkswahlen im November 2019 ein wichtiges politisches Symbol im Zeichen der Demokratie (Graham-Harrison & Yu, 2019).

## 5. Fazit und Zusammenfassung

Der Dritte Sektor in Hongkong weist in der internationalen Perspektive eine einzigartige Struktur und Funktionsweise auf. Maßgeblich verantwortlich dafür ist die historische Entwicklung unter dem Einfluss der unterschiedlich ausgeprägten Regierungssysteme Großbritanniens und Chinas. Eine Komponente ist die bis heute intakte gemeinnützige Tradition aus der Zeit vor der Kolonialisierung Großbritanniens sowie ein überdurchschnittlich hohes ziviles Engagement. Über die Hälfte der Bevölkerung ist Mitglied einer gemeinnützigen Organisation.

Unter der Kolonialherrschaft Großbritanniens entstand als prägendes Merkmal eine staatszentrierte-korporatistische Beziehung vom Staat zum Nonprofit-Bereich. Diese Konstellation ist durch eine geringe staatliche Unterstützung gekennzeichnet. Gleichzeitig ist eine autonome, starke Zivilgesellschaft vorhanden. Die Verbindung dieser beiden Faktoren kennzeichnet die heutige Struktur des Dritten Sektors. Über einen langen Prozess hat die Bevölkerung Hongkongs gelernt, sich selbst zu organisieren und dort zu handeln, wo der Staat Aufgaben nicht übernimmt, der Schwerpunkt liegt dabei in der Erbringung sozialer Dienstleistungen.

Mit der Einführung des „one country, two systems“ Abkommens wuchs der Einfluss Chinas auf das demokratische, kapitalistisch geprägte Hongkong. Die chinesische Regierung reguliert durch strengere Gesetzgebung den Handlungsrahmen des Dritten Sektors, während politische Aktivitäten nicht unterstützt und gefördert werden. Zugleich findet eine Vermarktlichung des Nonprofit Bereichs durch die Förderung von Unternehmenspartnerschaften, Wettbewerbsschaffung durch Ausschreibung öffentlicher Aufgaben und schärfere Kontrollen von sozialen Dienstleistungen statt. Hierbei entsteht ein Konflikt zwischen den Wertvorstellungen der NPOs und deren finanzieller Sicherheit. NPOs wird es somit zunehmend erschwert Projekte umzusetzen, die nicht von der Regierung subventioniert werden.

Die reformbedürftige Gesetzgebung trägt zu einer Verschärfung der Probleme bei. Trotz des großen Spektrums an bewältigten gesellschaftlichen Aufgaben seitens des Dritten Sektors

erkennt das Gesetz diese nur in begrenztem Rahmen steuerrechtlich an und formuliert dessen gesetzlichen Handlungsrahmen unpräzise. Durch das Verbot jeglicher politischer Beteiligung des Dritten Sektors wird systematisch dessen Einfluss torpediert und die Zivilgesellschaft unterdrückt. Der öffentlich geführte Diskurs über den Abbau demokratischer Organe durch die Einschränkung des Allgemeinen Wahlrechts führt darüber hinaus zu einer gestiegenen Demonstrationsbereitschaft in der Bevölkerung.

Die Missstände zeigen sich in der aktuellen Entwicklung der Proteste, die sich besorgniserregend zuspitzen und zunehmend in Gewalt münden. Die von der chinesischen Regierung nominierte Staatschefin Carrie Lam ist ein Beispiel für die Einschränkung der Demokratie und zeigt, wie das Spannungsfeld zwischen Staat und Zivilgesellschaft vermehrt zu Massendemonstrationen und gewaltsamen Auseinandersetzungen führt. Der Dritte Sektor ist hierbei fest in die Protestbewegung integriert. Diese wird maßgeblich durch die NGO „Civil Human Rights Front“ organisiert, während die Zivilbevölkerung eine proaktive Rolle in der Verteidigung ihrer Werte und Autonomie einnimmt.

Aus internationaler Perspektive lässt sich zusammenfassend sagen, dass die Analyse der Struktur und Funktionsweise des Dritten Sektors deutlich den Bezug zu der aktuellen Protest-bewegung aufgezeigt hat. Im globalen Vergleich liegt ein stark ausgeprägter Nonprofit Bereich und eine engagierte Zivilgesellschaft vor, welche zunehmend von der Regierung reguliert und kontrolliert wird.

Zukünftig lässt sich die angespannte Situation vermutlich nur durch die Stärkung der Rechte und Reformierung der entsprechenden Gesetzeslage des dritten Sektors in Verbindung mit einer demokratischeren Ausgestaltung der Regierung friedlich lösen.

## Literatur- und Quellenverzeichnis


Ahern, W. (2014). Trust Law in Hong Kong. *Trusts & Trustees*, *20*(1–2), 107–129. https://doi.org/10.1093/tandt/ttt248.

Anheier, H. K. (2014): Nonprofit Organizations: Theory, Management, Policy, 2. Aufl., London/New. York.

Amnesty International (2019): Beijing's ''Red Line'' in Hong Kong. Amnesty International. S. 1-46.

BBC. (2019, Juni 24). Hong Kong Profile - Timeline. *British Broadcasting Corporation (BBC)*. https://www.bbc.com/news/world-asia-pacific-16526765 (Stand: 09. Dezember 2019).

Belz, N., Müller, M., & Zoll, P. (2019, Juni 11). *Eine kurze Chronologie der Geschichte Hongkongs*. Neue Zürcher Zeitung. https://www.nzz.ch/international/hongkong-eine-chronologie-der-geschichte-ld.1302156 (Stand: 10. Dezember 2019).

Boyajian, A. & S. Cook (2019): Democratic Crisis in Hong Kong: Recommendations for Policymakers. Freedom House. S. 1-8.

Bureau of East Asian and Pacific Affairs. (2007). *Background Note: Hong Kong*. U. S. Department of State.

Carroll, J. M. (2007). *A Concise History of Hong Kong*. Hong Kong University Press.

Cindy Sui (2019): *The murder behind the Hong Kong protests: A case where no-one wants the killer.* BBC News, (Stand: 16. Februar 2020).

Chan, C. (2004). *Study on the Third Sector Landscape in Hong Kong: Chapter 1, Education and Research* (S. 38–80). Policy Innovation and Co-ordination Office, The Government of HKSAR. https://www.pico.gov.hk/doc/en/research_reports/3rd_ch01.pdf.

Chan, E., & Chan, J. (2017): Hong Kong 2007-2017: a backlash in civil society. *Asia Pacific Journal of Public Administration*, *39*(2), 135–152. https://doi.org/10.1080/23276665.2017.1325637.

Charities Aid Foundation (Hrsg.) (2019): CAF World Giving Index - Ten years of giving Trends. Online verfügbar unter https://www.cafonline.org/docs/default-source/about-us-publications/caf_wgi_10th_edition_report_2712a_web_101019.pdf (zuletzt geprüft 30.09.2020).

CIA (Central Intelligence Agency). (n.d.). *The World Factbook East Asia/ Southeast Asia: Hong Kong*. Www.Cia.Gov. Retrieved December 7, 2019, from https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/hk.html (Stand: 01. Dezember 2019).

Coleman, Denise Youngblood. (2013). *Appendix: Hong Kong* (China Country Review, S. 100–114) [Country Report].

Flowerdew, J. and Jones, R. H. (2016): Occupy Hong Kong: historicizing protest. Journal of Language and Politics, 15 (5). S. 519-526.

HKCSI, (Hong Kong Civil Society Index). (2006). *Civil Society Index: Report*. https://ccsg.hku.hk/wp-content/uploads/2019/10/Hong-Kong-Civil-Society-Index-Research-2006.pdf.

HKFP. (2017, Juni 29). A brief history of Hong Kong: From quiet backwater to modern-day metropolis. *Hong Kong Free Press*. https://www.hongkongfp.com/2017/06/29/brief-history-hong-kong-quiet-backwater-modern-day-metropolis/.

Hong Kong Central Policy Unit (2004). The Study of the Third Sector Landscape in Hongkong. zit. nach Loh, C. (2007). Alive and well but frustrated: Hong Kong's civil society. *China Perspectives*, *2007*(2). https://doi.org/10.4000/chinaperspectives.1653.

Johns Hopkins Center for Civil Society Studies. (n.d.). *Comparative Nonprofit Sector Project (CNP)*. Http://Ccss.Jhu.Edu/. https://ccss.jhu.edu/research-projects/comparative-nonprofit-sector-project/ (Stand: 09. Februar 2020).

Kwan, C., & Chui, E. W. (2018). Growing Tensions in Hong Kong's State-Nonprofit Relations. In B. C. H. Fong & T.-L. Lui (Eds.), *Hong Kong 20 Years after the Handover* (S. 203–227). https://doi.org/10.1007/978-3-319-51373-7_9.

Lam, W.-F., & Perry, J. L. (2000). The Role of the Nonprofit Sector in Hong Kong's Development. *Voluntas: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations*, *11*(4), 355–373. https://doi.org/10.1023/A:1008991306520.

Lee, E. W. Y. (2005). Nonprofit Development in Hong Kong: The Case of a Statist-Corporatist Regime. *VOLUNTAS: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations*, *16*(1), 51–68. https://doi.org/10.1007/s11266-005-3232-z.

Lee, E. W. Y., & Haque, M. S. (2008). Development of the Nonprofit Sector in Hong Kong and Singapore: A Comparison of Two Statist-corporatist Regimes. *Journal of Civil Society*, 4 (2), 97-112. https://doi.org/10.1080/17448680802335169.

Loh, C. (2007). Alive and well but frustrated: Hong Kong's civil society. *China Perspectives*, *2007*(2). https://doi.org/10.4000/chinaperspectives.1653.

Priemer, J., & Mohr, V. (2018). *Vereine , Stiftungen Und Co : Die Neuen Bildungspartner.*

Reporter ohne Grenzen (2019): Rangliste der Pressefreiheit 2019. https://www.reporter-ohne-grenzen.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Ranglisten/Rangliste_2019/Rangliste_der_Pressefreiheit_2019.pdf. (Stand: 16. Februar 2020).

Sautman, B. & Y. Hairong (): Localists and ,,Locusts'' in Hong Kong: Creating a yellow-red peril discourse. S. 1-94.

Salamon, L. M., Sokołowski, C. W., & Anheier, H. K. (2000). *Social Origins of Civil Cociety: An Overview*. Johns Hopkins Center for Civil Society Studies.

So, A. (2017): Hong Kong: Vibrant Civil Society undergoing National Unification. S.66-78.

Weller, R. P., & Hsiao, H. M. (2003). The Transformation of Chinese Civil Associations in Taiwan, Hong Kong and South China. In D. C. Schak & W. Hudson (Eds.), *Civil Society in Asia* (S. 160–179). Ashgate Publishing Limited.

www.freedomhouse.org(2019): Hong Kong. https://freedomhouse.org/report/freedom-world/2019/hong-kong. (Stand:16. Februar 2020).

www.svz.de (2019): *Fast zwei Millionen Demonstranten: Weiter Protest gegen Regierung: Menschenfluss strömt durch Hongkong | svz.de.* (Stand: 16. Februar 2020)

Xinyan, W. & Z. Weiping (2019): Who is behind Hong Kong protests? https://www.chinadaily.com.cn/a/201908/17/WS5d578b28a310cf3e355664f1_2.html (Stand: 16. Februar 2020).

## II. Der Dritte Sektor in Indien

**Lisa Marie Steinmetz, Hannah Membarth**

| **Steckbrief: Indien** | | | |
|---|---|---|---|
| | **Landesweit** | **Zivilgesellschaft** | |
| **Bevölkerungsgröße** | 1 352 617 000 (2020)* | **Total** | **Anteil** |
| **BIP** | | | unbekannt |
| **Beschäftigung** | | | unbekannt° |

Legende: °=Beschäftigungs-Quote

Quellen: *= Länderdaten 2020

| **Steckbrief: Zivilgesellschaft** | | | |
|---|---|---|---|
| **Einordnung der ZG** | Hauptfelder | Soziale Dienstleistungen (1,31 Mill.), Bildung und Forschung (0,61 Mill.), Kultur und Freizeit (0,37 Mill.)* | |
| | Hauptfunktion | Dienstleister* | |
| | Systematik°° | Keine | |
| **Anzahl der Organisationen** | Insgesamt | 1 310 000 (2014)* | |
| | Häufigste Rechtsform | Society, Trust, Not-for-Profit Company ** | |
| **CAF-Ranking (2019)*** ** | **Aspekt** | **Platz** | **Anteil** |
| | Helfen | 63 | 19% |
| | Spenden | 62 | 24% |
| | Freiwilligenarbeit | 113 | 34% |
| | Insgesamt | 82 | 26% |
| **Beschäftigte (2012)** | **nach Anstellungsart** | **Anzahl** | **Anteil** |
| | Hauptamtliche | - | 85%(2014)* ° |
| | Ehrenamtliche | - | 15%(2014)* |
| | Insgesamt | - | 100%* |
| | Ehrenamtsquote | | 12,77 % (2018)**** |

Legende: °=Verhältnis Hauptamt/ Ehrenamt, °° nach Epsing Anderson

Quellen: *=Ministry of Statistics and Programme Implementation 2012, **=The International Center for Not-for-Profit Law 2020, ***=CAF, Charities Aid Foundation 2019, ****=Statista 2008.

## 1. Einführung

Die Republik Indien ist mit 1,35 Milliarden Menschen eine der bevölkerungsreichsten Demokratien der Welt. Mit 28 Bundesstaaten und 23 verschiedenen Sprachen ist das Land so divers, dass es schwerfällt, es als nur eines zu betrachten (Central Intelligence Agency 2019; Laenderdaten 2020). Schon allein aus diesem Grund ist die Geschichte Indiens sehr vielfältig und es ist eine Herausforderung, die Historie des Dritten Sektors prägnant darzustellen. Sen (1998, S. 201) unterteilt die Entstehung des Dritten Sektors in fünf historische Phasen: Die Vorkolonialzeit (1500 v.Chr. bis in das späte 17. Jahrhundert), die Mittel- bis Spätkolonialzeit (1810 bis 1947), die Anfangszeit nach der Unabhängigkeit Indiens (1947 – 1950), die 1960er und 1970er Jahre und schließlich die Zeit von 1980 bis in die 1990er Jahre. Da eine differenzierte Darstellung aller Phasen über den Rahmen dieser Arbeit hinausgeht, erfolgt eine Konzentration auf die Zeit nach 1993. Dennoch bietet diese Einteilung eine gewisse Orientierungshilfe. Eine Einteilung in die Zeit vor und nach der Unabhängigkeit (1947) gestaltet sich im Rahmen der Darstellungen jedoch als sinnvoll, um den Dritten Sektor in Indien zu skizzieren.

Vor der Unabhängigkeit Indiens war das Land geprägt von religiösen und staatlich beeinflussten ‚Freiwilligenorganisationen'. Der Hintergrund dieser Freiwilligenorganisationen war primär die religiöse Philanthropie. In den großen Weltreligionen ist die Geste des Gebens vor allem in religiöse Verantwortung verankert und es wird erwartet, dass ein Gläubiger Teile seines Vermögens spendet (Sen 1993a, S.3). Der Hinduismus ist in Indien mit 79,8% (Central Intelligence Agency 2019) die am weitesten verbreitete Religion. Sie beruht auf den Säulen der Dharma, ein hinduistisches Konzept, welches das moralische und soziale Handeln eines Einzelnen darstellt, und die Verantwortung der Menschen gegenüber allen anderen Wesen betont (PRIA 2000, S. 1). Diese Kultur des Gebens, Spendens und freiwilligen Helfens ist einer der Gründe, warum der Dritte Sektor in Indien ein großes Wachstum erfahren hat (Dongre und Shanthi 2010, S. 227). Mittlerweile ist diese Tradition jedoch im Vergleich zu anderen Ländern nicht mehr so relevant, denn gemäß dem World Giving Index von 2019 befindet sich Indien nur noch auf Platz 126 von 144 untersuchten Ländern, in Bezug auf Kennzahlen zu Spenden, Zeitaufwand und Hilfeleistung für Fremde (Charities Aid Foundation 2019). Lediglich bei der absoluten Anzahl an Personen, die Zeit in freiwilliges Engagement investieren, erreicht Indien Platz 1. Das liegt jedoch daran, dass Indien zu den bevölkerungsreichsten Ländern der Erde zählt (ebd.,).

Die Kultur Indiens ist durch das Kastensystem geprägt. Das Kastensystem ist sowohl religiös als auch sozial fundiert und durch ein hierarchisches System gekennzeichnet (Steinhilber 2016, S.10). Jeder Mensch wird nach hinduistischem Glauben in eine religiöse Kaste (varna) hineingeboren und gehört gleichzeitig einer gesellschaftlichen Kaste (jati) an. Letztere wird

durch das Prinzip der Reinheit und Unreinheit (hohe und niedere Arbeit) strukturiert (ebd. 2016, S.12). Schon in der ersten historischen Phase der Zivilgesellschaft von 1500 v.Chr. bis 1700 n.Chr. gab es bedingt, durch diese religiösen und kulturellen Besonderheiten, freiwilliges Engagement in Indien. Diese Tradition besteht bis heute fort und hat sich mit der Zeit professionalisiert (Sen 1993, S.201).

Vor der Unabhängigkeit Indiens wurde der Dritte Sektor stark mit der Freiheitsbewegung in Verbindung gebracht, die unter anderem durch Mahatma Gandhi angeführt wurde. In diesem Zuge entstanden zahlreiche Organisationen, die „nach politischer Freiheit, sozialem Fortschritt und ökonomischer Autarkie der indischen Nation“ (Chokkar 2005, S.242) strebten. Die Organisationen trugen zu wichtigen Veränderungen in verschiedensten Bereichen der indischen Gesellschaft bei und sind zum Teil bis heute aktiv (ebd.). Zeitgleich war vor Allem die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts von Sozialreformen geprägt, welche auf die britische Kolonialherrschaft zurückzuführen sind (Dongre und Shanthi 2010, S.227).

Nach der Unabhängigkeit verfolgte die indische Regierung das Ziel, einen Wohlfahrtsstaat zu etablieren. Dieses Vorhaben scheiterte und die Versprechen der Regierung bewahrheiteten sich nicht. Besonders in ländlichen Regionen blieben weitgehend ärmliche Verhältnisse bestehen. Große Teile der armen Bevölkerung erhielten weiterhin keinen Zugang zu einer Grundversorgung mit Bildung und Gesundheit. Diese Missstände bildeten die Basis für die Entwicklung einer Zivilgesellschaft im unabhängigen Indien (Chokkar 2005, S .243). Auch änderte sich die Art und Weise, wie Non-Profit Organisationen (NPO) arbeiteten. Viele Mitarbeitende des Dritten Sektors wurden Regierungsmitarbeiter*innen, was eine Verflechtung mit dem staatlichen Sektor zur Folge hatte (Saqib et al. 2017, S.114).

Somit stand die Regierung in dieser Zeit dem Dritten Sektor positiv gegenüber und gewährte den NPOs einen eigenen Raum, in dem diese ungestört ihre wohltätigen oder gemeinnützigen Aktivitäten ausüben konnten. Ende der 70er Jahre wurden diese Privilegien jedoch vom Staat revidiert, da dem Dritten Sektor vorgeworfen wurde, Antiregierungsbewegungen zu unterstützen (Dongre und Shanthi 2010, S.228). In den 1980er und 1990er Jahren verbesserte sich die Beziehung zwischen Staat und Drittem Sektor wieder. Besonders mit der Erklärung der Millenniums-Entwicklungsziele erweiterte sich das Aufgabenspektrum des Dritten Sektors und war so umfassend wie nie zuvor. Den NPOs kam dabei eine Rolle zu, Menschen zu befähigen von ihren Rechten Gebrauch zu machen und sich in politischen Prozessen zu beteiligen (ebd.).

Nach 1947 existierten zwei dominierende Arten von NPOs. Neben dem gemeinsamen Ziel der Umsetzung des Empowerments fokussierten sich sogenannte Gandhain NPOs auf Entwicklungsarbeit, während sich religiöse NPOs primär auf Sozialhilfe spezialisierten (Saqib et al. 2017, S.113). Die zivilgesellschaftliche Bewegung erweiterte ihr Handlungsgebiet

während der späten 1970er Jahre und widmete sich zusätzlich dem Schutz bürgerlicher Freiheiten, den Rechten der Zugehörigen unterer Kasten, sowie dem Umwelt- und Menschenrechtsschutz. Damit stellten sie die fundamentalen Werte von Politik und Kultur öffentlich zur Diskussion (Chokkar 2005, S. 245).

## 2. Begriffsdefinition und Begriffsverständnis

Der Dritte Sektor Indiens ist für seine Lebendigkeit, Innovation und forschungsbasierte Interessenvertretung bekannt. Er nahm eine wichtige Rolle bei der Unterstützung der Regierung als Partner beim Aufbau der Nation ein. Historisch gesehen haben indische Organisationen für die Entwicklung auf drei Weisen bedeutende Funktionen erfüllt: erstens bei der Schließung von Lücken in den Wohlfahrtssystemen der Regierung (z.B. bei der Bereitstellung grundlegender Dienstleistungen wie Gesundheitsversorgung, Bildung, Wasser und sanitäre Einrichtungen an den entlegensten Orten des Landes), zweitens bei der forschungsbasierten Interessenvertretung (z.B. bei der Analyse der Wirksamkeit und Reichweite verschiedener Regierungsprojekte, um der Regierung eine Anleitung für einen Politikwechsel zu geben) und drittens bei der Arbeit an gesetzlichen Rahmenbedingungen und Rechtsansprüchen (The International Center for Not-for-Profit Law 2020).

Wie die Geschichte des Landes bereits erkennen lässt, ist Indien ein Land mit einer sehr großen kulturellen, sozialen, sprachlichen und religiösen Vielfalt. Allein aus diesen Gründen ist es nicht möglich von nur einem Dritten Sektor in Indien zu sprechen. Bis ins Jahr 1998 wurde der Terminus „Non-Profit“ in einigen Teilen Indiens weder als separater Sektor angesehen, noch als Begriff genau definiert (PRIA 2004, S.i).

Neben dem Begriff des Dritten Sektors findet der weiterreichende Begriff der Zivilgesellschaft Verwendung. Insgesamt ist davon auszugehen, dass Indien über das „breite Spektrum einer Zivilgesellschaft, die soziale Bewegungen, Gewerkschaften und Massenorganisationen ebenso umfasst wie lokale CBOs (community-based organisations) und nationale oder internationale NGOs (non-governmental organisations)“ verfügt (Harneit-Sievers 2016). Der Begriff der Zivilgesellschaft wird von Land zu Land verschieden interpretiert werden. Aus soziologischer Sicht kann die Zivilgesellschaft als vermittelnde Instanz zwischen Staat, Unternehmen und Individuen/ Familien betrachtet werden. Im Vergleich zur Politik funktioniert die Zivilgesellschaft von unten nach oben, nach dem Bottom-Up-Ansatz, und Mitglieder von zivilgesellschaftlichen Organisationen arbeiten überwiegend freiwillig (Chokkar 2005, S.241).

Aus der Recherchearbeit geht hervor, dass es zahlreiche unterschiedliche Begriffe gibt, die die Zivilgesellschaft oder auch den Dritten Sektor in Indien umschreiben. Einige dieser Termini

listet Sen auf: „voluntary associations; voluntary organizations; voluntary agencies; philanthropic organizations; welfare organizations; action groups; non-party political groups; non-party political formations; social action groups; people's groups; women's organizations; non-party, nongovernmental organizations; subaltern organizations; nongovernmental organizations; government-organized NGOs; church organizations; Christian groups; religious groups; und community-based organizations (CBO)" (Sen 1993a, S.15). Diese unübersichtliche Anhäufung beschreibender Begriffe erschwert den wörtlichen und schriftlichen Gebrauch eines lediglich einzigen Dritten Sektors. Darüber hinaus sind solche Begriffe, die in westlichen Ländern als "normal" gelten, in Indien unüblich. Hier wird der Dritte Sektor als Freiwilligensektor oder Nicht- Regierungssektor (Non Governmental Sector oder auch NGO) bezeichnet (ebd.).

Nach der Definition von Johns Hopkins sind NPOs (formal) organisiert, privat, gemeinnützig, selbstverwaltet und freiwillig. Übertragen auf Indien bedeutet das, dass NPOs als solche gelten, wenn sie über eine eigene Satzung verfügen, auch wenn die Organisation nicht formell als NPO registriert ist. Die private Organisation kann im indischen System so verstanden werden, als dass sie institutionell von der Regierung abgegrenzt sein muss. Dennoch dürfen diese NPOs staatlich finanzierte Unterstützung erhalten. Organisationen, die von der Regierung gegründet oder der Regierung vollständig weisungsgebunden sind, sind nach Johns Hopkins keine privaten Organisationen. Des Weiteren muss eine Organisation die Möglichkeiten haben sich vollständig selbst zu verwalten und darf nicht auf externe Personen angewiesen sein. Ein wirtschaftlich generierter Überschuss der Organisation darf nicht unter den Mitarbeitenden verteilt werden, sondern muss zurück in die Organisation fließen, um die gemeinnützige Arbeit zu unterstützen (Sen 1993, S.25ff.). Dieser strukturell - operationale Definition unterliegen im Westlichen Annahmen zu NPOs und wurde aufgrund der Übertragbarkeit auf verschiedenste Länder erstellt. Sie spiegelt aber nicht die vielfältige Landschaft des Dritten Sektors in Indien wider. Das Ministerium für Statistik und Programmdurchführung Indiens definiert den Non- Profit Sektor wie folgt:

> "Non-profit institutions are legal or social entities created for the purpose of producing goods and services whose status does not permit them to be a source of income, profit or other financial gain for the units that establish, control or finance them. In practice, their productive activities are bound to generate either surpluses or deficits, but any surpluses they happen to make cannot be appropriated by other institutional units." (Ministry of Statistics and Programme Implementation 2012, S. 7)

Diese Definition betont den finanziellen Aspekt von Non-Profit-Organisationen, jedoch kann diese zusammen mit der strukturell- operationalen Definition von Anheier und Salamon einen grundlegenden Rahmen für den Dritten Sektor in Indien bilden.

## 3. Struktur und Rahmenbedingungen

Den grundlegenden Rahmen für den Dritten Sektor in Indien bildet die indische Verfassung, welche am 26. Januar 1950 in Kraft trat. In dieser Verfassung werden unter Art. 19 „Recht auf Freiheit“ sechs Freiheiten definiert. Unter Anderem garantiert sie allen Bürgern das Recht, Vereinigungen oder Gesellschaften zu bilden. Dieses Recht unterliegt gesetzlichen Beschränkungen im Interesse der Souveränität und Integrität des Landes, der öffentlichen Ordnung und der Moral (The International Center for Not-for-Profit Law 2020). Doch das sind nicht die einzigen Beschränkungen. Der Bund und die einzelnen Staaten verfügen über weitere, den Dritten Sektor betreffende, Gesetze. Die verschiedenen Regulierungsinstrumente gehen bis in das Jahr 1860 zurück und sind größtenteils noch heute gültig. Nur wenige dieser Instrumente gelten bundesweit, vielmehr haben die meisten Staaten eigene Abwandlungen der Gesetze. Die Vielzahl an Bundes- und Staatsgesetzen erschwert das Verständnis der rechtlichen Rahmenbedingungen des Dritten Sektors, sowie die Führung von Organisationen (Bhat und Hasan 2008, S. 39f.). Die drei gängigsten Rechtsformen für eine gemeinnützige Organisation sind dabei die der Society, des Trusts und der Not-for-Profit Company (The International Center for Not-for-Profit Law 2020).

### *Society*

Der Societies Registration Act von 1860 ermöglicht die Registrierung einer Society und terminiert den rechtlichen Rahmen des Dritten Sektors in Indien. Ursprünglich galt das Gesetz ausschließlich zur Registrierung von literarischen, wissenschaftlichen und gemeinnützigen Organisationen. Societies sind mitgliederbasierte Organisationen, die heute in der Regel in den Bereichen Bildung, Entwicklung, Gesundheit und Kultur tätig sind (Sen 1998, S.226f.; Ministry of Statistics and Programme Implementation 2012, S. 15).

### *Trust*

In Indien wird zwischen privaten und öffentlichen Trusts unterschieden. Generell entsprechen Trusts in etwa den deutschen Stiftungen und werden in der Regel auf Dauer errichtet. Private Trusts werden gegründet, um eine oder mehrere bestimmte private Personen zu fördern, während öffentliche Trusts der Allgemeinheit oder einer Gemeinschaft dienen sollen. Es gibt in Indien kein zentrales Gesetz für die öffentlichen Trusts, weshalb sie die Möglichkeit haben sich im gleichen Register wie die Societies einzutragen. Die Gründung eines privaten Trusts um Vermögen für den privaten, religiösen, öffentlichen und gemeinnützigen Gebrauch zu

verwalten, wird unter anderem durch den Indian Trust Act von 1882 ermöglicht (Sen 1998, S. 228).

***Company***

Obwohl der Companies Act von 1956 für profitorientierte Unternehmen vorgesehen war, ist es möglich, durch Abschnitt 25 dieses Gesetzes den Status der Gemeinnützigkeit zu erlangen (Sen 1998, S. 232). Seit der Verabschiedung des Acts 2013 wird das Gesetz aus dem Jahr 1956 größtenteils gemäß der erneuerten Gesetzgebung gehandhabt und entspricht Abschnitt 8 der „Formation of Companies with Charitable Objects, etc." (The International Center for Not-for-Profit Law 2020). Dieses Gesetz erlaubt es, eine Company zur Förderung von Handel, Kunst, Wissenschaft, Sport, Bildung, Forschung, Sozialem, Religion, Wohltätigkeit, Umweltschutz oder einem anderen Zweck zu gründen. Ferner besagt es, dass eine Company die genannten Zwecke fördern kann. Für die Company ist dies an die Bedingung gekoppelt, seine Gewinne, falls vorhanden, zur Förderung seiner Zwecke zu verwenden. Darüber hinaus sind Zahlungen von Dividenden an Mitglieder nicht zulässig (Corporate Law Referencer 2020).

Ausschließlich das Gesetz für die Not-for-Profit Companies, der Companies Act von 2013, gilt auf nationaler Ebene, während die anderen beiden Gesetze von Staat zu Staat variieren. Diese Organisationsformen haben alle gemein, dass die Beteiligung an politischen Aktivitäten untersagt ist (The International Center for Not-for-Profit Law 2020).

In der Johns Hopkins Studie wurden zwei weitere Organisationsformen beschrieben (Sen 1998, S. 230f.). Dazu gehören die Trade Unions nach dem Trade Union Act von 1926. Sie regulieren beispielsweise die Beziehungen zwischen Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden. Ihr Ziel ist der Schutz und die Vertretung der Interessen der Arbeiter*innenklasse. Diese Organisationsform ist vergleichbar mit Arbeitsverbänden und Gewerkschaften (What is human resource 2020). Die zweite Form bilden die Cooperatives nach dem Cooperative Societies Act von 1904. Das Gesetz orientiert sich an den in Europa etablierten Prinzipien: Selbsthilfe, Selbstverwaltung, Selbstverantwortung, offene und freiwillige Mitgliedschaft, demokratische Führung und Kontrolle, begrenzte Kapital Rendite und politische Neutralität (Münkner 2006, S. 2). Die Idee bestand darin den Menschen eine neue Organisationsform zu bieten, um gleiche ökonomische Interessen der Mitglieder zu fördern (Münkner 2006, S. 4). Der Cooperative Societies Act ist somit eine Art Genossenschaftsgesetz (Sen 1998, S. 230).

Grundsätzlich ist in Indien die Registrierung einer gemeinnützigen Organisation freiwillig. Allerdings bringt diese eine Reihe von Vorteilen mit sich. Dazu gehört zum Beispiel die Möglichkeiten ein Bankkonto zu eröffnen, sowie Spenden und öffentliche Gelder zu empfangen. Zudem kann es von Vorteil sein den offiziellen Rechtsstatus zu erlangen, da dieser mit verschiedenen Führungsvorschriften verbunden ist. Dadurch arbeiten Organisa-

tionen effizienter und verpflichten sich dazu, sich an ethische, soziale sowie gesetzliche Regelungen zu halten. Um steuerliche Vorteile zu genießen kann sich eine registrierte Organisation beim Income Tax Department eintragen lassen (NGOs India 2019). Voraussetzungen für eine Steuerbefreiung sind die offizielle Registrierung der Organisation im zugehörigen „Organisationsregister“ und die Gründung zur religiösen oder gemeinnützigen Zweckverfolgung (Sen 1998, S. 233).

Der rechtliche Rahmen ist im Allgemeinen für die Zivilgesellschaft förderlich. Allerdings überschreitet die Regierung in der Praxis manchmal ihre Regulierungsrolle und versucht stattdessen, den zivilen Sektor zu kontrollieren (The International Center for Not-for-Profit Law 2020). Dies wird beispielsweise durch den Foreign Contributions Regulation Act, welcher 1976 eingeführt wurde, ersichtlich. Das Gesetz war zur Stützung der Währungsreserve gedacht und wurde im Jahr 2010 geändert. Eine zweideutige Formulierung des Gesetzes gewährt der Regierung Raum zur Überregulierung (Schwartz 2015).

***Foreign Contributions Regulation Act von 2010 (FCRA)***

Organisationen, welche finanzielle Mittel aus dem Ausland empfangen möchten, müssen sich entweder eine offizielle Genehmigung einholen oder sich unter dem FCRA registrieren. Dazu muss eine Organisation offiziell über den Status einer Society, Trust oder gemeinnützigen Company verfügen. Sie müssen sich zudem verpflichten finanzielle Mittel vollumfänglich über ein Bankkonto einer der rechtlich vorgeschriebenen Institutionen anzunehmen und separat Buch zu sämtlichen Ein- und Auszahlungen führen. Des Weiteren sind die Organisationen dazu verpflichtet umfassende Informationen zu den finanziellen Mitteln offen zu legen (Sen 1998, S. 233; Kode und Jacob 2017, S. 2f.).

Das Gesetz ersetzt den Foreign Contribution Act von 1976 und wurde offiziell eingeführt, um den Zufluss von Auslandsgeldern in den indischen Dritten Sektor zu kontrollieren. Allerdings sind die Organisationen verpflichtet sich alle fünf Jahre neu zu registrieren. Im Rahmen der Überprüfung, ob die Organisation allen Vorschriften entspricht, können Konten der Organisation für einige Monate eingefroren werden. Dies stellt eine enorme Einschränkung dar. Zusätzlich ist in vielen Fällen zu beobachten, dass erneute Registrierungen nicht genehmigt werden. Besonders gilt dies für Organisationen, deren Ziele mit Interessen der Regierung kollidieren, etwa solche, welche sich für Menschenrechte einsetzen (Kode und Jacob 2017, S. 2f.).

Zur Verdeutlichung der Struktur und der Ausprägung des indischen Dritten Sektors wird die Studie „Final Report on Non Profit Institutions in India“ herangezogen, welche zwischen 2006 und 2012 erhoben wurde (Ministry of Statistics and Programme Implementation 2012, S. II). Sie enstand in Zusammenarbeit verschiedener staatlicher und bundesstaatlicher Ministerien

und bezieht sich ausschließlich auf Organisationen, welche unter dem Societies Registration Act von 1860 oder unter dem Bombay Public Trust Act von 1950, beziehungsweise unter den verschiedenen Varianten dieser Gesetze innerhalb der Staaten, registriert sind (ebd.).

Die Studie wurde in zwei Phasen durchgeführt. In der ersten Phase wurde eine Liste erstellt, welche 3,17 Millionen registrierte Organisationen in Indien umfasst. In der zweiten Phase wurden 694.000 Organisationen besucht, um Beschäftigungs- und Finanzdaten zu erheben (Ministry of Statistics and Programme Implementation 2012, S. II).

Die Abbildung 1 bezieht sich auf die erste Phase der Studie. Insgesamt sind 3,17 Millionen Organisationen registriert. Davon befinden sich 1,86 Millionen auf dem Land und 1,31 Millionen in städtischen Gebieten (ebd., S. 25).

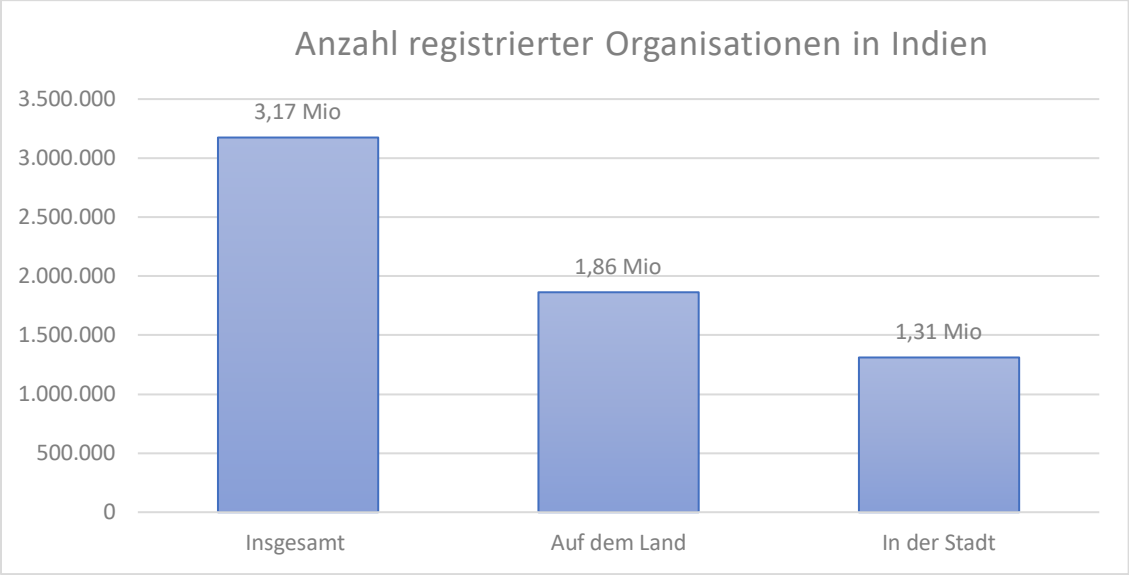


*Abbildung 1: Anzahl registrierter Organisationen in Indien. Eigene Darstellung nach Ministry of Statistics and Programme Implementation 2012, S. 25.*

Abbildung 2 bezieht sich ebenfalls auf die erste Phase der Studie. Anhand der registrierten Organisationen konnten 11 verschiedenen Tätigkeitsfelder eruiert werden, aus denen sich der Dritte Sektor in Indien zusammensetzt. Das zweite Schaubild zeigt die verschiedenen Bereiche, in denen die Organisationen tätig sind. Nach dieser Klassifikation sind über 1,3 Millionen Organisationen im Tätigkeitsfeld „Social Services“ (soziale Dienstleistungen) aktiv. Dieser Bereich bildet damit das größte Tätigkeitsfeld. Es folgen Aktivitäten im Bereich „Education & Research“ (Bildung) mit etwas mehr als 600.000 Organisationen. Sehr gering vertreten sind rechtliche sowie internationale Tätigkeiten mit 6.347, respektive 3.072 Organisationen (Ministry of Statistics and Programme Implementation 2012, S. 26).

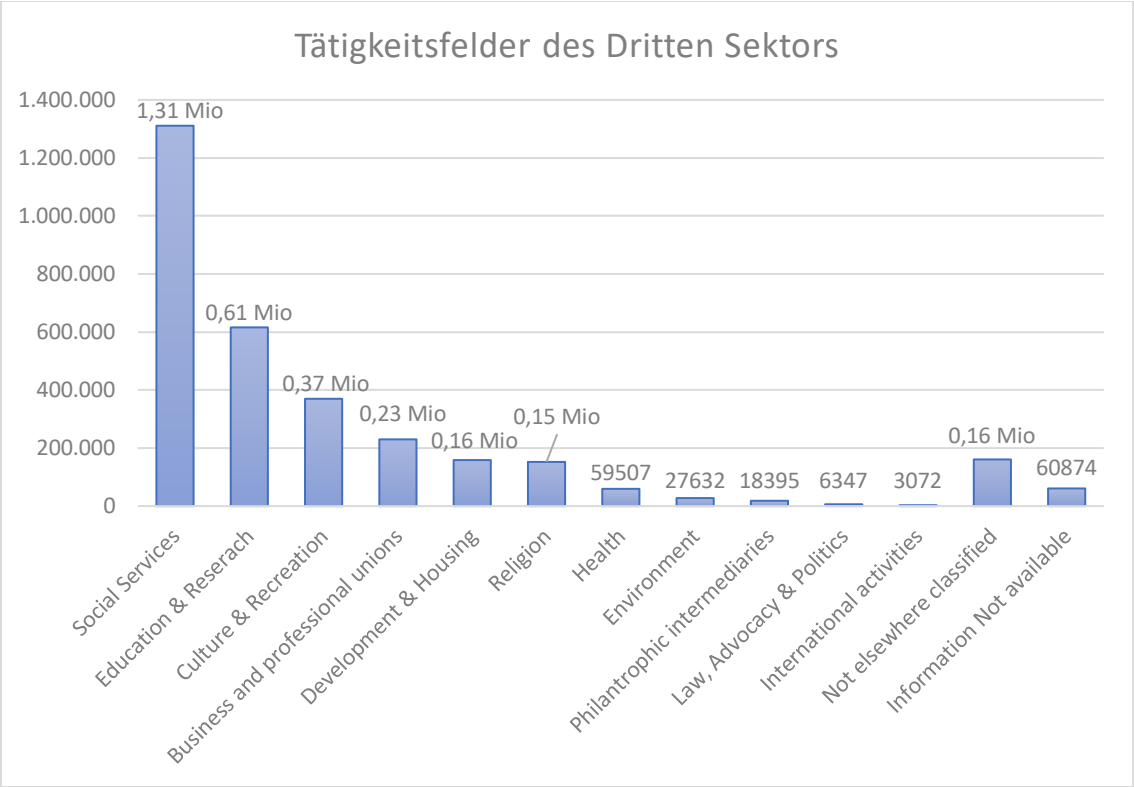


*Abbildung 2: Haupttätigkeitsfelder. Eigene Darstellung nach Ministry of Statistics and Programme Implementation 2012, S. 26.*

Die Daten für Abbildung 3 stammen aus der zweiten Phase der Studie. In diesem Teil wurden 694.000 Organisationen kontaktiert und befragt. Die Abbildung zeigt die Verteilung von freiwilligen und bezahlten Mitarbeitenden, sowie die Zusammensetzung dieser nach Geschlecht. In den Organisationen sind insgesamt rund 15 Millionen Menschen freiwillig tätig und 2,7 Millionen arbeiten als bezahlte Mitarbeiter. Von den freiwilligen Mitarbeitenden sind etwa 74 Prozent männlich, während von den 2,7 Millionen bezahlten Mitarbeitenden etwa 63 Prozent Frauen sind (ebd., S. 45ff.).

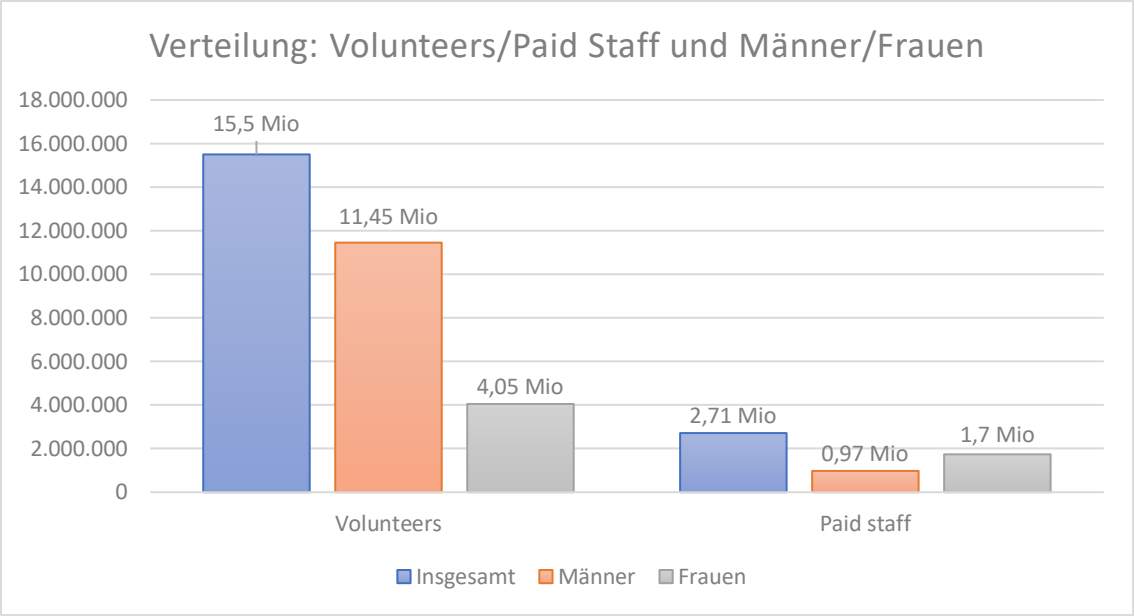


*Abbildung 3: Verteilung Volunteers/Paid Staff und Männer/Frauen. Eigene Darstellung nach Ministry of Statistics and Programme Implementation 2012, S. 45ff.*

## 4. Aktuelle Entwicklungen

In den letzten zwei Jahrzehnten hat in Indien ein dynamisches Wachstum von NPOs stattgefunden. Die entstandenen NPOs sind von unterschiedlicher Größe und auf verschiedenen Ebenen aktiv. Ebenso unterscheiden sich die Struktur, die Funktionen und die Managementsysteme der Organisationen. Nach einer Schwächeperiode der indischen Wirtschaft fand unter dem 2014 neu gewählte Ministerpräsident Narendra Modi zwar ein Aufschwung statt, jedoch machten sich hindunationalistische Tendenzen bemerkbar, welche auch den Dritten Sektor negativ beeinflussten. Diese Tendenzen zeigten sich u.a. auch durch einen verstärkten Einfluss von Organisationen, wie die des „nationale Freiwilligenverbandes“, die durch Aktionen wie die „‚Re-Konversion‘ armer muslimischer und christlicher Bevölkerungsgruppen, die […] zum Hinduismus ‚zurückgeführt‘ werden sollen“ (Harneit-Sievers 2015) negativ auffielen.

Auch die Einführung des FCRA nahm eine tendenziell negative Wendung für NPOs. Er wurde im Jahr 1976 aus einer Notlage heraus von Premierministerin Indira Gandhi geschaffen, um die Unterstützung von politischen Gegnern aus dem Ausland zu unterbinden. Statt jedoch nach Ende des Notstandes das Gesetz wieder abzuschaffen, wurde es weiter verschärft (Harneit-Sievers 2016). Anfang der 2000er Jahre gab es dadurch zahlreiche Überprüfungen von NPOs, was sich mit der Regierungsübernahme Modis im Jahr 2014 noch intensivierte. Im Jahr 2018 führten diese teilweise willkürlichen Überprüfungen für nahezu 13.000 Organisation zum Lizenzverlust und infolgedessen zu ausbleibenden Auslandsfinanzierungen. Der größte

Anteil der betroffenen NPOs engagierte sich in den Bereichen der Menschenrechte oder des Umweltschutzes (PTI 2020).

Die Ford Foundation, Amnesty International und Greenpeace India sind einige der betroffenen international agierenden Organisationen, die von Lizenzverlusten betroffen waren und deren Konten für finanzielle Unterstützung aus dem Ausland gesperrt wurden (ebd.; Dometeit 2014; Rowlatt 2015). Greenpeace India hatte beispielsweise eine Kampagne zu Fragen des Klimawandels, der Landrechte und Umweltauswirkungen von Kohleabbau und -verbrennung initiiert. Als Reaktion darauf wurde Greenpeace die FCRA-Lizenz entzogen, da die Kampagnen und die NPO als Bedrohung der nationalen wirtschaftlichen Sicherheit eingestuft wurden (Dhara 2019). Dieses Vorgehen unterstreicht, dass die neue hindunationalistische Regierung ihre Priorität nur auf das Wirtschaftswachstum setzt (Holtmann 2016, S. 142) und Fragen der Menschrechte und des Klimaschutzes vernachlässigt.

Nicht nur indische NPOs sind von dieser Entwicklung betroffen. Auch ausländische NPOs können auf die sogenannte „schwarze Liste“ (Harneit-Sievers 2016) gesetzt werden. Hierbei gibt es jedoch, anders als bei inländischen Organisationen, keine ersichtlichen Gründe oder Muster für die Behinderung ihrer Aktivitäten. „Die ausländische Organisation merkt dies üblicherweise erst, wenn ihre Transfers nicht mehr beim indischen Empfänger ankommen. Der vielleicht bekannteste Fall war die Ford Foundation, deren Nähe zu (und Förderung von) oppositionellen Aktivitäten ihr zum Verhängnis wurde“ (Harneit-Sievers 2016). Hier fällt auf, dass insbesondere solche Organisationen von Einschränkungen betroffen sind, die durch internationale Aktivitäten oder ihre Größe besonders einflussreich sind und die Regierung unter Druck setzen können (ebd.).

Momentan wird also die Zivilgesellschaft tendenziell in die Enge getrieben, was auch anhand der beschränkten Pressefreiheit in Indien deutlich wird. Aus der Gesellschaft heraus gibt es extreme Gewalt gegenüber Journalist*innen, Rechtsanwält*innen und anderen Aktivist*innen, die das Fehlverhalten der Regierung aufdecken und Menschenrechte verteidigen. Die Gewalt reicht von Bedrohungen bis hin zu aktiver Gewaltanwendung und Mord. Viele dieser Verbrechen und Straftaten werden nicht rechtmäßig verfolgt (Reporter ohne Grenzen 2020; Kode und Jacob 2017, S. 1). Ziel hinter dieser Form der Gewalt ist es, die Verantwortlichen zum Schweigen zu bringen und Gleichgesinnte sowie potenzielle Nachahmer einzuschüchtern. Die indischen Behörden greifen dabei vermehrt auf Medien als Instrument zurück, um Menschenrechtsverteidiger und ihre Organisationen zu verfolgen und öffentlich zu verunglimpflichen. Letztere werden beispielsweise beschuldigt Agenten westlicher Mächte zu sein und anti-nationale Ziele zu fördern. Wer versucht über Versäumnisse der Regierung zu berichten, riskiert Einschüchterung, Schikanen und tödliche Angriffe. Es ist zu beobachten,

dass diese Ereignisse und die Furcht vor den Konsequenzen, zu einer gewissen Selbstzensur in der Gesellschaft führen (Kode und Jacob 2017, S.1).

Im Dezember 2019 wurde Indien, als Folge der jüngsten Einschränkungen, von dem CIVICUS-Monitor, welcher den zivilen Raum in jedem Land beobachtet, von beschränkt (obstructed) auf unterdrückt (repressed) herabgestuft (Civicus Monitor 2020). Das unterstreicht, dass die Herrschenden in Indien den zivilen Raum in Frage stellen, die NPOs untergraben und die grundlegenden Rechte der Zivilgesellschaft auf Vereinigung, friedliche Versammlung und Meinungsäußerung einschränken. Ausschlaggebend für die Herabstufung war ein neues Bürgerschaftsgesetz, welches die Lage im Land verschärfte (Kode und Jacob 2017, S.1). Es beschränkt die Möglichkeiten von Migrant*innen, die unerlaubt in das Land einreisten, durch Einbürgerung und Registrierung die indische Staatsbürgerschaft zu erwerben. Die Einschränkungen betrafen nur bestimmte religiöse Gruppen, die vor dem 31. Dezember 2014 aus Afghanistan, Bangladesch oder Pakistan nach Indien immigrierten. Diskriminierung auf Grundlage von Religion wird somit legalisiert, da Muslime und andere religiöse Minderheiten in Indien von diesem Gesetz ausgeschlossen sind (Amnesty International India 2019). Das Gesetz führte zu Massenprotesten im ganzen Land und gleichzeitig zu gewalttätigen Angriffen gegenüber Journalist*innen und Aktivist*innen. Dabei gab es Intentionen zur stärkeren Kontrolle von NPOs, die dem Staat kritisch gegenüber standen (Civicus Monitor 2020).

Der Dritte Sektor übernimmt gegenwärtig in Indien zahlreiche soziale Dienstleistungen, die der Staat nicht allein bewältigen kann. Hierbei ergibt sich die Problematik, dass die meisten NPOs zwar staatlich unabhängig agieren sollten, jedoch einige staatlich gegründet oder subventioniert sind und der reinen Mittelbeschaffung dienen. So stand die Bevölkerung Indiens im Jahr 2004 den zivilgesellschaftlichen Aktivitäten von NPOs eher skeptisch gegenüber. Das lässt sich auf eine bestehende Unsicherheit gegenüber der Legitimität von NPOs zurückführen, da sich die Bevölkerung die Vertrauensfrage stellen muss (Chokkar 2005, S.246).

Die genannten Defizite bestätigen, dass sich die Qualität der Demokratie und die Fähigkeit sich für demokratischen Dissens einzusetzen, seit dem Machtantritt von Premierminister Narendra Modi im Mai 2014 drastisch verschlechtert haben (Kode und Jacob 2017, S. 1). Die beschränkte Meinungsfreiheit führt dazu, dass Indien „als „50-50 Demokratie“ [angesehen werden kann] – d.h. als eine nur in Teilbereichen funktionierende Demokratie“ (Harneit-Sievers 2016). Auch seit der Wahl im Mai 2019, bei der Premierminister Modi wiedergewählt wurde, sind keine Fortschritte hinsichtlich der Beziehung zwischen Staat und Drittem Sektor und der Zivilgesellschaft zu verzeichnen. Menschenrechtsorganisationen und Journalist*innen werden weiterhin unterdrückt und müssen in einem zivilgesellschaftlichen ‚shrinking space‘ agieren, in dem momentan keine Aussicht auf Verbesserung in Sicht ist (Civicus Monitor 2019).

Aus wirtschaftlicher Sicht kann man sagen, dass durch die über 3 Millionen existierenden NPOs ein verstärkter Wettbewerb stattfindet, was auch in Zukunft weiterhin zu einer Professionalisierung des Dritten Sektors und einer strukturellen Anpassung an den wirtschaftlichen Sektor führt (Renjini 2018, S.2). Durch die exzessive Überprüfung und Sperrung von Konten durch den FCRA wird diese Professionalisierung jedoch vor allem für international agierende NPOs erschwert, da sie in ihren Finanzierungsmöglichkeiten beschränkt werden. Ohne die nötige Finanzierung bleibt ihnen nichts anders übrig, als ihre Tätigkeit einzustellen, was gravierende Auswirkungen auf den Organisationserfolg hat und zur Auflösung bzw. Insolvenz von Organisationen führen kann (Harneit-Sievers 2016).

Bis heute bleibt unklar, wie viele NPOs tatsächlich von willkürlicher Zensur und Lizenzverlust, unter anderem aufgrund der hohen Dunkelziffer an bestehenden NPOs, betroffen sind. Obwohl der Staat auf die Unterstützung der NPOs im Dienstleistungsbereich angewiesen ist, kann das Vorgehen der Regierung als Einschüchterungstaktik gesehen werden. Indien ist und bleibt eine Demokratie und die Meinungsfreiheit ist bis dato nach wie vor gegeben. Der Regierung ist jedoch finanzielle Unterstützung für regierungskritische Aktivitäten aus dem Ausland ein Dorn im Auge. Diese sollen mit allen Mitteln unterbunden werden, was zu einem ‚shrinking space' in der Zivilgesellschaft führt, aus dem es momentan keinen Ausweg zu geben scheint (Harneit-Sievers 2016).

## 5. Fazit und Zusammenfassung

Die Untersuchung des Dritten Sektors in Indien hat ergeben, dass die Diversität, welche auf verschiedenen Ebenen in der gesamten Republik Indiens herrscht, auch für den Dritten Sektor und das zivilgesellschaftliche Handeln zutrifft. Zu den prägenden Faktoren gehören unter anderem die historischen Ereignisse, wie der Kampf um die Unabhängigkeit; die vielen Religionen, die das soziale Verhalten und die religiöse Verantwortung der Bürger beeinflussen; die demographischen Gegebenheiten des Landes; sowie das wechselhafte Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Drittem Sektor. Die zahlreichen, aus der zivilen Gesellschaft heraus entstandenen, Institutionen spielen eine wichtige Rolle für das Land. So schließen die NPOs die großen Lücken im Wohlfahrtssystem. Zudem fördert, schützt und stärkt die aktive und lebendige Zivilgesellschaft Indiens die Menschenrechte.

Seit 1950 bildet die indische Verfassung den grundlegenden rechtlichen Rahmen für den Dritten Sektor, innerhalb dessen den indischen Staatsbürgern das Recht zur Bildung von Vereinigungen und Gesellschaften gewährt wird. Die drei gängigsten Rechtsformen bilden die Societies, welche dem Verein gleichen; die Trusts, die einer Stiftung gleichgestellt werden können; und die Not-for-Profit Companies, die den gemeinnützigen Gesellschaften mit beschränkter Haftung ähneln. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Gründung und

Führung von NPOs sind kompliziert und unübersichtlich. Es gibt eine Vielzahl von Gesetzesvariationen, da die einzelnen Bundesstaaten befugt sind, eigene an ihre Strukturen angepasste Gesetze zu erlassen.

Mit 3,17 Millionen registrierten Organisationen, ist der Dritte Sektor in Indien von beachtlicher Größe. Insbesondere die sozialen Dienstleistungsorganisationen sind mit 41% der registrierten Organisationen ein sehr starker Bereich. Hinsichtlich der Anzahl der Organisationen ist zu berücksichtigen, dass die Registrierung der Organisationen freiwillig erfolgt, und eine Überprüfung, ob Organisationen (noch) aktiv sind in der Regel nicht vollzogen wird. Das erschwert Angaben zur tatsächlichen Anzahl der Organisationen sowie zu den Aktivitäten der NPOs. Der Zugang zu aktuellen Angaben ist sehr eingeschränkt. Dabei ist nicht auszuschließen, dass dies der Intention der Regierung entspricht.

Allgemein fördert der rechtliche Rahmen das zivilgesellschaftliche Handeln. In den letzten Jahrzehnten kann allerdings in der Praxis eine Überregulierung seitens der Regierung beobachtet werden. Insbesondere der FCRA stellt für viele Organisationen eine enorme Hürde dar. Im Jahr 2010 wurde das Gesetz überarbeitet und ermöglicht seither eine zweideutige Auslegung. Davon betroffen sind Organisationen, welche finanzielle Mittel aus dem Ausland erhalten. NPOs, welche nicht im Sinne der Regierung handeln, wird vermehrt die erneute Registrierung untersagt.

Insbesondere seit dem Machtantritt von Narendra Modi hat sich die Situation für viele NPOs verschlechtert. Menschenrechtsaktivist*innen und Regierungskritiker*innen sind enormem Druck in Form von Gewalt und Unterdrückung ausgesetzt und können sich dabei nicht auf juristische Gerechtigkeit verlassen. In den meisten Fällen bleiben die Angriffe unbestraft, da die Täter nicht für ihre Handlungen zur Rechenschaft gezogen werden. Viele der Medien verbreiten falsche Informationen zu Gunsten der Regierung, während unabhängige Medienagenturen aufpassen müssen, dass sie sich nicht mit unerwünschter Meinungsäußerung in Gefahr bringen. Die Arbeit der Zivilgesellschaft wird dadurch erschwert und immer mehr Menschen entschließen sich dazu, sich dem Druck zu entziehen und sich in ihrer Meinungsfreiheit einschränken zu lassen. Mitverantwortlich dafür ist die Ausrichtung der hindunationalistischen Regierung auf das indische Wirtschaftswachstum. Dies geschieht auf Kosten der Umwelt und Menschenrechte, und somit auch dem Dritten Sektor. So wurde der zivile Raum in Indien offiziell als unterdrückt eingestuft und es fällt schwer noch von einer Demokratie zu sprechen. Vielmehr herrscht eine Scheindemokratie, die formal einer solchen entspricht, aber in der Praxis scheitert.

Indiens vielfältige und lebhafte Vereinigungskultur und seine Medien sind durch das Handeln der Regierung bedroht. Es ist an der Zeit, dass die Regierung ihr Verhalten gegenüber der Zivilgesellschaft überdenkt und den wichtigen Beitrag der NPOs, zur indischen Gemeinschaft

anerkennt. Die Justiz ist hierfür ein wichtiger Akteur. Sie muss sicherstellen, dass Gesetze wie der FCRA nicht missbraucht werden, und dass Opfer von Menschenrechtsverletzungen Zugang zu fairen Gerichtsverhandlungen ermöglicht wird. Anstatt die Menschen anzugreifen, die für die Menschenrechte eintreten, muss dafür gesorgt werden, dass die Angriffe auf nicht staatliche Akteure verurteilt werden. Die Verfolgung der Täter würde im besten Fall der Abschreckung dienen und derartige Gewaltaktionen reduzieren. Dadurch würde das hohe Maß an Selbstzensur abnehmen und die Zivilgesellschaft würde die Anerkennung erhalten, die sie verdient. Der Dritte Sektor könnte sich weiter entfalten und professionalisieren können.

**Literatur- und Quellenverzeichnis**


Amnesty International India (2019): Citizenship (Amendment) Bill: A Bigoted Law ThatMust Be Immediately Repealed, online unter URL: https://amnesty.org.in/news-update/citizenship-amendment-bill-a-bigoted-law-that-must-be-immediately-repealed/ {Stand: 2020-02-20}.

Anheier, H. K. (2014): Nonprofit Organizations: Theory, Management, Policy, 2. Aufl., London/New. York.

Bhat, Ishwara/Hasan, Samuil (2008): Legal Environment for TSO Governance: A Comparative Overview of Six Asian Countries, in Hasan, Samuil/Onyx, Jenny (Hrsg,): Comparative Third Sector Governance in Asia, Springer, New York, S. 39f.

Central Intelligence Agency (2019): The World Factbook: India, online unter URL: https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/attachments/summaries/IN-summary.pdf {Stand: 2020-02-20}.

Charities Aid Foundation (Hrsg.) (2019): CAF World Giving Index - Ten years of giving Trends. Online verfügbar unter https://www.cafonline.org/docs/default-source/about-us-publications/caf_wgi_10th_edition_report_2712a_web_101019.pdf {Stand: 2020-09-30}.

Chokkar, Jagdeep S. (2005): Zivilgesellschaft in Indien: Ein Überblick Mit Beispielen, in: Neues Jahrbuch Dritte Welt 2005. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Civicus Monitor (2019): Ongoing Attacks against Environmental Activists and Journalists in India While Critics Harassed, online unter URL: https://monitor.civicus.org/updates/2019/09/10/environmental-activists-and-journalists-among-human-rights-defenders-risk-india/ {Stand: 2020-02-20}.

Civicus Monitor (2020): Discriminatory Citizenship Law Sparks a Month of Protests in India and Brutal Response from Police, online unter URL: https://monitor.civicus.org/updates/2020/01/13/discriminatory-citizenship-law-sparks-month-protests-india-and-brutal-response-police/ {Stand: 2020-02-20}.

Corporate Law Referencer (2020): Section 8 of Companies Act, 2013 – Formation of Companies with Charitable Objects, etc., online unter URL: http://corporatelawreporter.com/companies_act/section-8-of-companies-act-2013-formation-of-companies-with-charitable-objects-etc/ {Stand: 2020-02-20}.

Dhara, Tushar (2019): Modi´s crackdown on NGOs, activists and civil society groups threaten Greenpeace India operations, Business and Human Rights Resource Center, online unter URL: https://www.business-humanrights.org/en/modis-crackdown-on-ngos-activists-and-civil-society-groups-threaten-greenpeace-india-operations {Stand: 2020-02-23}.

Dometeit, Gudrun (2014): Greenpeace Steht Auf Dem Index, in: Fokus Magazin, online unter URL: https://www.focus.de/politik/ausland/indien-greenpeace-steht-auf-dem-index_id_3938482.html {Stand: 2020-02-23}.

Dongre, et. al. (2010): Third Sector Governance in India, in: Hasan S., Onyx J.: Comparative Third Sector Governance in Asia. Nonprofit and Civil Society Studies (An International Multidisciplinary Series). New York, NY, online unter URL: https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-0-387-75567-0_13#citeas {Stand: 2020-02-23}.

Harneit-Sievers, Axel (2015): Wachstum, Ernüchterung Und Verunsicherung: Ein Jahr Modi in Indien, Heinrich Böll Stiftung, online unter URL: https://www.boell.de/de/2015/05/19/wachstum-ernuechterung-und-verunsicherung-ein-jahr-modi-regierung-indien {Stand: 2020-02-23}.

Harneit-Sievert, Axel (2016): Begrenzte Meinungsfreiheit überwachte NGOs: Indiens Zivilgesellschaft unter Druck, Heinrich Böll Stiftung, online unter URL: https://www.boell.de/de/2016/10/21/begrenzte-meinungsfreiheit-ueberwachte-ngos-indiens-zivilgesellschaft-unter-druck {Stand: 2020-02-23}.

Holtmann, Dieter (2016): Potsdamer Beiträge zur Sozialforschung, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft: Die Performanzprofile von 43 Ländern und 6 Wohlfahrtsregimen, Universtät Potsdam, online unter URL: https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/8762/file/pbsf37.pdf {Stand: 2020-02-23}.

Kode, David/Jacob, Mathew (2017): India: Democracy Threatened by Growing Attacks on Civil Society, CIVICUS, online unter URL: https://www.civicus.org/index.php/media-resources/reports-publications/2991-india-democracy-threatened-by-growing-attacks-on-civil-society {Stand: 2020-02-20}.

Laenderdaten (2020): Indien, online unter URL: https://www.laenderdaten.info/Asien/Indien/index.php {Stand: 2020-02-20}.

Ministry of Statistics and Programme Implementation (2012): Final Report on Non Profit Insititutions in India, online unter URL: http://mospi.nic.in/sites/default/files/publication_reports/Final_Report_Non-Profit_Instiututions_30may12.pdf {Stand: 2020-02-20}.

Münkner, Hans-H. (2004): One Hundred Years: Co-operative Credit Societies Act in India – A Unique Experience of Legal Social Engineering, University of Marburg, online unter URL: https://depot.erudit.org/bitstream/004289dd/1/C-04-2006.pdf {2020-02-21}.

NGOs India (2019): Differnce in Company, Society and Trust, online unter URL: https://ngosindia.com/ngo-registration/difference-between-trust-society-and-company/ {2020-02-21}.

PRIA (2000): Defining the Sector in India - Voluntary, Civil or Non-Profit, online unter URL:http://ccss.jhu.edu/wp-content/uploads/downloads/2011/09/India_PRIA_WP_1_2000.pdf {2020-02-21}.

PRIA (2004): Exploring the Nonprofit Sector in India, in: PRIA in Collaboration with the Centre of Civil Society Studies, John Hopkins University, USA, online unter URL: http://ccss.jhu.edu/wp-content/uploads/downloads/2011/09/India_PRIA_WP_12_2004.pdf {Stand: 2020-02-20}.

PTI (2020): Vice President Naidu, PM Modi Greet People on Occasion of Maha Shivratri, in: The Economic Times, online unter URL: https://economictimes.indiatimes.com/https:/economictimes.indiatimes.com/news/politics-and-nation/vice-president-naidu-pm-modi-greet-people-on-occasion-of-maha-shivratri/articleshow/74237294.cms?utm_source=contentofinterest&utm_medium=text&utm_campaign=cppst {Stand: 2020-02-23}.

Renjini, D. (2018): Innovation in Non-Profit Sector in India: A Conceptual Analysis, in: Academy of Strategic Management Journal, 2018, online unter URL: https://www.abacademies.org/articles/Innovation-in-non-profit-sector-in-india-1939-6104-17-4-247.pdf {Stand: 2020-02-23}.

Reporter ohne Grenzen (2020): Indien, online unter URL: https://www.reporter-ohne-grenzen.de/indien/ {Stand: 2020-02-23}.

Rowlatt, Justin (2015): Why India's Government Is Targeting Greenpeace, in: BBC News, online unter URL: https://www.bbc.com/news/world-asia-india-32747649 {Stand: 2020-02-23}.

Salamon, L. M., Sokołowski, C. W., & Anheier, H. K. (2000). *Social Origins of Civil Cociety: An Overview*. Johns Hopkins Center for Civil Society Studies.

Saqib, Zunaira/ Fournier, Valerie/ Lightfoot, Geoff (2017): Comparative Study of the Non-Profit Sectors of Pakistan and India, in China Nonprofit Review, online unter URL: https://www.researchgate.net/publication/318157191_Comparative_Study_of_the_Non-Profit_Sectors_of_Pakistan_and_India {Stand: 2020-02-23}.

Schwartz, Bryan (2015): The FCRA: Modi´s Secret Weapon, Hudson Institute, online unter URL: https://www.hudson.org/research/11793-the-fcra-modi-s-secret-weapon {2020-02-21}.

Sen, Siddharta (1993): Defining the Nonprofit Sector: India, in: Salamon, L.M.; Anheier, H.K.: Working Papers of the Johns Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project, The Johns

Hopkins Institute for Policy Studies. Vol. 12. Baltimore, online unter URL: http://ccss.jhu.edu/wp-content/uploads/downloads/2011/09/India_CNP_WP12_1993.pdf {2020-02-21}.

Sen, Siddhartha (1998): The nonprofit sector in India, in Anheier, Helmut K./Salamon Lester M. (Hrsg.): The nonprofit sector in the developing world, Manchester University Press, ManchEster, S. 198-293.

Statista (2008): Ländervergleich: Anteil der Bevölkerung, der im vergangenen Monat ehrenamtliche Arbeit geleistet hat im Jahr 2008, online unter URL: https://de.statista.com/statistik/daten/studie/35759/umfrage/laendervergleich-anteil-bevoelkerung-der-ehrenamtliche-arbeit-geleistet-hat/ {Stand: 2020-02-20}.

StatistIcs Times (2019): Sector-wise contribution of GDP of India, online unter URL: http://statisticstimes.com/economy/sectorwise-gdp-contribution-of-india.php {Stand: 2020-02-20}.

Steinhilber, Raphael (2016): Es gibt kein Kastensystem! in: Michael, Arndt; Baumann, Marcel M.: Indien Verstehen, Springer Fachmedien, 9–16. Wiesbaden:

The International Center for Not-for-Profit Law (2020): India, online unter URL: https://www.icnl.org/resources/civic-freedom-monitor/india {Stand: 2020-02-20}.

The World Bank (2019): India, online unter URL: https://data.worldbank.org/country/india {Stand: 2020-02-20}.

Trading Economics (2020): Indien – Beschäftigungsquote, online unter URL: https://de.tradingeconomics.com/india/employment-rate {Stand: 2020-02-20}.

What is human resource (2020): The Trade Union Act 1926, online unter URL: http://www.whatishumanresource.com/the-trade-union-act-1926 {Stand: 2020-02-21}.

| | | |
|---|---|---|
| **2019** | **Nr. 126** | **En quoi se constitute le pouvoir de la société civile?**<br>Une analyse sur la base de l´exemple de l´économie collaborative<br>*Julia Dreher* |
| | **Nr. 127** | **Stiftungen als Schulträger**<br>*Rupert Graf Strachwitz* |
| | **Nr. 128** | **Shrinking Space of Civil Society**<br>*Karen Ayvazyan* |
| | **Nr. 129** | **Where does German Humanitarian Assistance stand?**<br>**Wo steht die deutsche humanitäre Hilfe?**<br>*Ralf Südhoff & Sonja Hövelmann - Centre for Humanitarian Action* |
| | **Nr. 130** | **Colombia's Negative Peace. A Challenge for Civil Society?**<br>*Wolfgang Chr. Goede* |
| | **Nr. 131** | **Die Kirche auf dem Weg in die Zivilgesellschaft Teil 1: Text**<br>*Henning von Vieregge* |
| | **Nr. 132** | **Die Kirche auf dem Weg in die Zivilgesellschaft Teil 2: Materialien**<br>*Henning von Vieregge* |
| **2020** | **Nr. 135** | **Der Kampf gegen Geldwäsche, Steuerhinterziehung und Terrorismus. Was haben Stiftungen damit zu tun?**<br>*Rupert Graf Strachwitz* |
| | **Nr. 136** | **Tandems of lay experts and academic experts How new civil societal collaboration models enhance societal transformation**<br>*Wolfgang Chr. Goede* |
| | **Nr. 137** | **Der effektive Altruismus als neue Größe auf dem deutschen Spendenmarkt Analyse von Spendermotivation und Leistungsmerkmalen von Nichtregierungsorganisationen (NRO) auf das Spenderverhalten. Eine Handlungsempfehlung für klassische NRO.**<br>*Julia Selle* |
| | **Nr. 138** | **Bürgerliche Stiftungen im Sozialismus**<br>**Die Peter-Warschow-Sammelstiftung in Greifswald**<br>*Oskar Böhm* |
| | **Nr.139** | **Spenden zwischen Gutes tun und Pflicht**<br>**Eine Studie zum muslimischen Spendenverhalten in Deutschland**<br>*Siri Hummel, Eckhard Priller, Malte Schrader und Rupert Graf Strachwitz* |
| | **Nr.140** | **Basiswissen Zivilgesellschaft**<br>*Rupert Graf Strachwitz* |
| | **Nr.141** | **Demokratie und Bürgerbeiteiligung in Zeiten von COVID-19**<br>*Roland Roth* |
| | **Nr. 142** | **Freiwilliges Engagement von Menschen mit Behinderung**<br>**Eine explorative Studie zu Potenzialen und Herausforderungen von inklusivem Engagement in Nonprofit-Organisationen**<br>*Juliane Holzhauer* |
| | **Nr. 143** | **Muslimisches Spendenverhalten in Deutschland**<br>*Malte Schrader* |
| | **Nr. 144** | ***Ein Rettungsschirm für die Zivilgesellschaft?***<br>Eine explorative Studie zu Potentialen, Bedarfen und Angeboten in und nach der COVID-19 Krise<br>Malte Schrader, Johannes Roth und Rupert Graf Strachwitz |

**URN:** urn:nbn:de:0168-ssoar-70393-1
**ISSN** (Opuscula) 1868-1840